



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Lt
11
182



St 11. 182



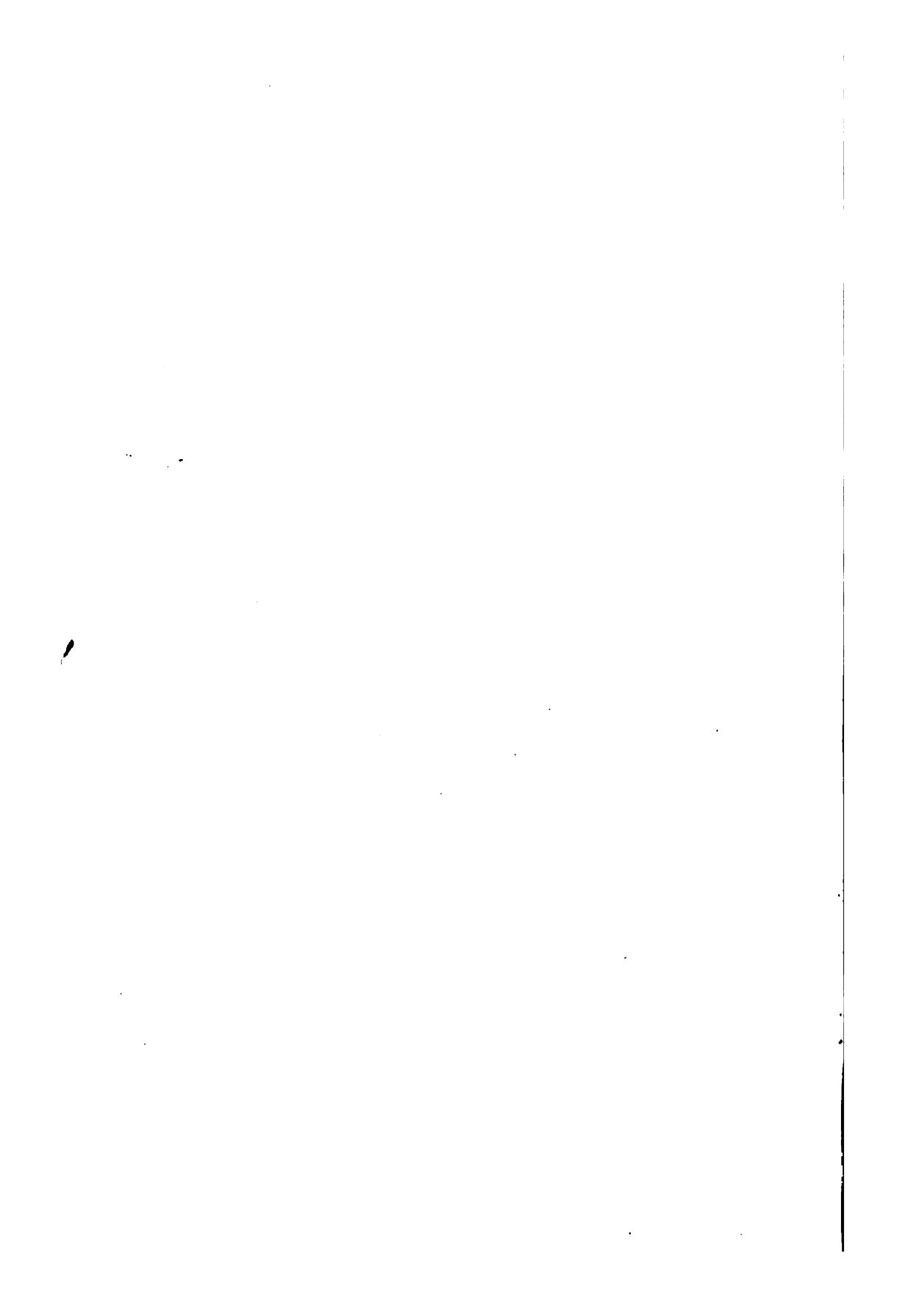
Harvard College Library

THE GIFT OF
STEPHEN SALISBURY,
OF WORCESTER, MASS.

(Class of 1817.)

13 July, 1893.





Ausgewählte Elegieen

des

Albius Tibullus.

Mit erklärenden Anmerkungen für den Gebrauch in der Schule

herausgegeben

von

Dr. Paul Jonas Meier,

Inspector am Herzogl. Museum und Lehrer am Neuen Gymnasium
zu Braunschweig.

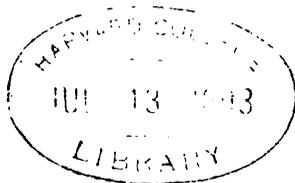
— Braunschweig,

C. A. Schwetschke und Sohn

(Appelhans & Pfenningstorf).

1889.

St 11. 182



Salisbury Fund,

Vorwort.

Die Überzeugung, dass der Gymnasiast durch die Beschäftigung mit Ovids Metamorphosen, Vergils Aeneis und Horaz' Gedichten nur eine sehr einseitige Vorstellung von der römischen Poesie gewinnt, bricht sich immer mehr Bahn; aber selbst die Ausdehnung der Lektüre auf geeignete Beispiele aus der römischen Elegie dürfte dem vorhandenen Bedürfnisse noch nicht genügen. Aus diesem Grunde wird seit einigen Jahren auf den beiden hiesigen Gymnasien dem betreffenden Unterricht in IIa die „Anthologie aus römischen Dichtern mit Ausschluss von Vergil und Horaz“ von Hermann Bender, Tübingen 1884, mit bestem Erfolge, wie die Erfahrung lehrt, zu Grunde gelegt. So gute Dienste dies Buch aber auch geleistet hat, so ist doch nicht zu verkennen, dass die textkritischen Grundlagen und die Erklärungen oft auch bescheidene Ansprüche nicht erfüllen. Dies legte den Gedanken nahe, zunächst für den beschränkten Gebrauch am Herzogl. Neuen Gymnasium, eine ähnliche Auswahl aus römischen Dichtern, welche die gerügten Übelstände des Bender'schen Versuches thunlichst vermied, herzustellen. Vorliegende Ausgabe der Elegieen des Tibull soll nur ein Theil dieser beabsichtigten Anthologie sein. Dass trotzdem mit der Veröffentlichung desselben nicht bis zur Vollendung des Ganzen gewartet wurde, liegt an persönlichen Verhältnissen des Herausgebers.

In den Anmerkungen ist nur das zum Verständniss des Einzelnen Nothwendigste gegeben; grösserer Nachdruck wurde auf die Analyse der Gedichte gelegt, die bekanntlich dem Er-

klärer vielfach grosse Schwierigkeiten bietet. In dieser Beziehung hofft der Verfasser auf dem durch die Untersuchungen von Vahlen (Monatsber. d. Berl. Akad. 1878, 343 ff.) und Leo (Philolog. Untersuch. von Kiessling u. Wilamowitz, Heft II 1 ff.) gewiesenen Wege weitere Fortschritte gemacht zu haben, über die er sich an anderer Stelle aussprechen wird. Dem Text liegt im wesentlichen die Ausgabe von Hiller (Leipzig 1885) zu Grunde. Die Abweichungen derselben sind S. 30 zusammengestellt. An einigen Stellen ist die Wahl der Lesart*), bzw. der Erklärung, sowie die Tilgung von Versen nicht aus wissenschaftlichen, sondern anderen naheliegenden Gründen erfolgt.

*) Stellen, wo aus diesem Grunde abgewichen ist, sind S. 30 mit * bezeichnet.

1 (I 10, 1—50).

Quis fuit, horrendos primus qui protulit enses?
quam ferus et vere ferreus ille fuit!
tum caedes hominum generi, tum proelia nata,
tum brevior dirae mortis aperta via est.
an nihil ille miser meruit, nos ad mala nostra 5
vertimus, in saevas quod dedit ille feras?
divitis hoc vitium est auri, nec bella fuerunt,
faginus adstabat cum scyphus ante dapes:
non arces, non vallus erat, somnumque petebat
securus sparsas dux gregis inter oves. 10
tunc mihi vita foret, vulgo nec tristia nossem
arma nec audissem corde micante tubam.
nunc ad bella trahor, et iam quis forsitan hostis
haesura in nostro tela gerit latere.
sed patrii servate Lares: aluistis et idem, 15
cursarem vestros cum tener ante pedes.
neu pudeat prisco vos esse e stipite factos:
sic veteris sedes incoluistis avi.
tunc melius tenuere fidem, cum paupere cultu
stabat in exigua ligneus aede deus. 20
hic placatus erat, seu quis libaverat uvam,
seu dederat sanctae spicea sarta comae,
atque aliquis voti compos liba ipse ferebat
postque comes purum filia parva favum.
at nobis aerata, Lares, depellite tela, 25
hostiaque e plena rustica porcus hara:
hanc pura cum veste sequar myrtoque canistra
vincta geram, myrto vinctus et ipse caput.
sic placeam vobis: alius sit fortis in armis,
sternat et adversos Marte favente duces, 30
ut mihi potanti possit sua dicere facta
miles et in mensa pingere castra mero.
quis furor est atram bellis arcessere mortem?
imminet et tacito clam venit illa pede.

agna cadet vobis, quam circum rustica pubes
 clamet 'io messes et bona vina date.'
 iam modo iam possim contentus vivere parvo 25
 nec semper longae deditus esse viae,
 sed canis aestivos ortus vitare sub umbra
 arboris ad rivos praetereuntis aquae.
 nec tamen interdum pudeat tenuisse bidentem
 aut stimulo tardos increpuisse boves, 30
 non agnamve sinu pigeat fetumve capellae
 desertum oblita matre referre domum.
 at vos exiguo pecori, furesque lupique,
 parcite: de magno est praeda petenda grege.
 hunc ego pastoremque meum lustrare quotannis 35
 et placidam soleo spargere lacte Palem.
 adsitis, divi, nec vos e paupere mensa
 dona nec e puris spernite ficitilibus:
 ficitilia antiquus primum sibi fecit agrestis
 pocula, de facili composuitque luto. 40
 non ego divitias patrum fructusque requiro,
 quos tulit antiquo condita messis avo:
 parva seges satis est, satis est, requiescere lecto
 si licet et solito membra levare toro.
 quam iuvat immites ventos audire cubantem 45
 et dominam tenero continuisse sinu
 aut, gelidas hibernus aquas cum fuderit auster,
 securum somnos imbre iuvante sequi!
 hoc mihi contingat: sit dives iure, furorem
 qui maris et tristes ferré potest pluvias. 50
 o quantum est auri pereat potiusque smaragdi,
 quam fleat ob nostras ulla puella vias.
 te bellare decet terra, Messalla, marique,
 ut domus hostiles praeferat exuvias:
 me retinent vinctum formosae vincla puellae, 55
 et sedeo duras ianitor ante fores.
 non ego laudari curo; mea Delia, tecum
 dum modo sim, quaeso segnis inersque vocer.
 te spectem, suprema mihi cum venerit hora,
 te teneam moriens deficiente manu; 60
 flebis et arsuro positum me, Delia, lecto,
 tristibus et lacrimis oscula mixta dabis,
 flebis: non tua sunt duro praecordia ferro
 vincta nec in tenero stat tibi corde silex.

illo non iuvenis poterit de funere quisquam 65
 lumina, non virgo sicca referre domum.
 tu manes ne laede meos, sed parce solutis
 crinibus et teneris, Delia, parce genis.
 interea, dum fata sinunt, iungamus amores:
 iam veniet tenebris mors adoperta caput, 70
 iam subrepet iners aetas, nec amare decebit
 dicere nec cano blanditias capite.
 nunc levis est tractanda Venus, dum frangere postes
 non pudet et rixas inseruisse iuvat.
 hic ego dux milesque bonus: vos, signa tubaeque,
 ite procul, cupidis vulnera ferte viris,
 ferte et opes: ego composito securus acervo
 despiciam dites despiciamque famem.

3 (I 3).

Ibitis Aegaeas sine me, Messalla, per undas,
 o utinam memores ipse cohorsque mei!
 me tenet ignotis aegrum Phaeacia terris:
 abstineas avidas, mors precor atra, manus, 5
 abstineas, mors atra precor: non hic mihi mater,
 quae legat in maestos ossa perusta sinus,
 non soror, Assyrios cineri quae dedat odores
 et fleat effusis ante sepulcra comis,
 Delia non usquam: quae me cum mitteret urbe,
 dicitur ante omnes consuluisse deos; 10
 illa sacras pueri sortes ter sustulit, illi
 rettulit e triviis omina certa puer:
 cuncta dabant reditus; tamen est deterrita numquam,
 quin fleret nostras respueretque vias.
 ipse ego solator, cum iam mandata dedissem, 15
 quaerebam tardas anxius usque moras:
 aut ego sum causatus aves aut omina dira,
 Saturnive sacram me tenuisse diem.
 o quotiens ingressus iter mihi tristia dixi
 offensum in porta signa dedisse pedem! 20
 audeat invito ne quis discedere Amore,
 aut sciat egressum se prohibente deo.
 quid tua nunc Isis mihi, Delia, quid mihi prosunt
 illa tua totiens aera repulsa manu,

3 (I 3)	5
quidve, pie dum sacra colis, pureque lavari, te (memini) et puro secubuisse toro?	25
nunc, dea, nunc succurre mihi (nam posse mederi picta docet templis multa tabella tuis), ut mea votivas persolvens Delia voces ante sacras lino tecta fores sedeat	30
bisque die resoluta comas tibi dicere laudes insignis turba debeat in Pharia. at mihi contingat patrios celebrare Penates reddereque antiquo menstrua tura Lari. quam bene Saturno vivebant rege, priusquam tellus in longas est patefacta vias!	35
nondum caeruleas pinus contempserat undas, effusum ventis praebueratque sinum, nec vagus ignotis repetens compendia terris presserat externa navita merce ratem.	40
illo non validus subiit iuga tempore taurus, non domito frenos ore momordit equus, non domus ulla fores habuit, non fixus in agris, qui regeret certis finibus arva, lapis.	45
ipsae mella dabant quercus, ultroque ferebant obvia securis ubera lactis oves. non rabies, non ira fuit, non bella, nec ense immiti saevus duxerat arte faber.	50
nunc Iove sub domino caedes et vulnera semper, nunc modo, nunc leti mille repente viae. parce, pater. timidum non me periuria terrent, non dicta in sanctos impia verba deos.	55
quod si fatales iam nunc explevimus annos, fac lapis inscriptis stet super ossa notis: 'hic iacet immiti consumptus morte Tibullus, Messallam terra dum sequiturque mari.'	60
sed me, quod facilis tenero sum semper Amori, ipsa Venus campos ducet in Elysios. hic choreae cantusque vigent, passimque vagantes dulce sonant tenui gutture carmen aves;	65
fert casiam non culta seges, totosque per agros flore odoratis terra benigna rosis; ac iuvenum series teneris immixta puellis ludit, et adsidue proelia miscet Amor. illic est cuicumque rapax mors venit amanti, et gerit insigni myrtea sarta coma.	

at scelerata iacet sedes in nocte profunda
 abdita, quam circum flumina nigra sonant;
 Tisiphoneque impexa feros pro crinibus angues
 saevit, et huc illuc impia turba fugit: 70
 tunc niger in porta serpentum Cerberus ore
 stridet — et aeratas excubat ante fores;
 illic Iunonem temptare Ixionis ausi
 versantur celeri noxia membra rota,
 porrectusque novem Tityos per iugera terrae 75
 adsiduas atro viscere pascit aves;
 Tantalus est illic, et circum stagna: sed acrem
 iam iam poturi deserit unda sitim;
 et Danai proles, Veneris quod numina laesit,
 in cava Lethaeas dolia portat aquas. 80
 illic sit, cuicumque meos violavit amores,
 optavit lentas et mihi militias.
 at tu casta precor maneat, sanctique pudoris
 adsideat custos sedula semper anus.
 haec tibi fabellas referat positaque lucerna 85
 deducat plena stammina longa colu;
 at circa gravibus pensis adfixa puella
 paulatim somno fessa remittat opus.
 tunc veniam subito, nec quisquam nuntiet ante,
 sed videar caelo missus adesse tibi. 90
 tunc mihi, qualis eris, longos turbata capillos,
 obvia nudato, Delia, curre pede.
 hoc precor, hunc illum nobis Aurora nitentem
 Luciferum roseis candida portet equis.

4 (I 2).

Adde merum vinoque novos compesce dolores,
 occupet ut fessi lumina victa sopor;
 neu quisquam multo perfusum tempora Baccho
 excitet, infelix dum requiescit amor.
 nam posita est nostrae custodia saeva puellae, 5
 clauditur et dura ianua firma sera.
 ianua difficilis dominae, te verberet imber,
 te Iovis imperio fulmina missa petant.
 ianua, iam pateas uni mihi victa querelis,
 neu furtim verso cardine aperta sones. 10

et mala si qua tibi dixit dementia nostra,
 ignoscas: capiti sint precor illa meo.
 te meminisse decet, quae plurima voce peregre
 supplice, cum posti florida sarta darem.
 tu quoque ne timide custodes, Delia, falle. 15
 audendum est: fortes adiuvat ipsa Venus.
 en ego cum tenebris tota vagor anxius urbe,

 nec sinit occurrat quisquam, qui corpora ferro
 vulneret aut rapta praemia veste petat. 20
 quisquis amore tenetur, eat tutusque sacerque
 qualibet: insidias non timuisse decet.
 non mihi pigra nocent hibernae frigora noctis,
 non mihi, cum multa decidit imber aqua:
 non labor hic laedit, reseret modo Delia postes 25
 et vocet ad digiti me taciturna sonum.
 parcite luminibus, seu vir seu femina fiat
 obvia: celari vult sua furta Venus.
 neu strepitu terrete pedum, neu quaerite nomen,
 neu prope fulgenti lumina ferte face. 30
 si quis et imprudens adspexerit, occulat ille
 perque deos omnes se meminisse neget:
 nam fuerit quicumque loquax, is sanguine natam,
 is Venerem e rapido sentiet esse mari.
 nec tamen huic credet dominus tuus, ut mihi verax 35
 pollicita est magico saga ministerio.
 hanc ego de caelo ducentem sidera vidi,
 fluminis haec rapidi carmine vertit iter,
 haec cantu finditque solum manesque sepulcris
 elicit et tepido devocat ossa rogo. 40
 iam tenet infernas magico stridore catervas,
 iam iubet adpersas lacte referre pedem.
 cum libet, haec tristi depellit nubila caelo,
 cum libet, aestivo convocat orbe nives.
 sola tenere malas Medae dicitur herbas, 45
 sola feros Hecatae perdomuisse canes.
 haec mihi composuit cantus, quis fallere posses;
 ter cane, ter dictis despue carminibus:
 ille nihil poterit de nobis credere cuiquam,
 non sibi, luminibus viderit ipse licet. 50
 tu tamen abstineas aliis: nam cetera cernet
 omnia, de me uno sentiet ille nihil.

quid credam? nempe haec eadem se dixit amores
 cantibus aut herbis solvere posse meos,
 et me lustravit taedis, et nocte serena 55
 concidit ad magicos hostia pulla deos.
 non ego totus abesset amor, sed mutuus esset,
 orabam, nec te posse carere velim.
 ferreus ille fuit, qui te cum posset habere,
 maluerit praedas stultus et arma sequi. 60
 ille licet Cilicum victas agat ante cætervas,
 ponat et in capto Martia castra solo,
 totus et argento contextus, totus et auro,
 insideat celeri conspiciendus equo: 65
 ipse boves mea si tecum modo Delia possim
 iungere et in solito pascere monte pecus,
 et te dum liceat teneris retinere lacertis,
 mollis et inculta sit mihi somnus humo.
 quid Tyrio recubare toro sine amore secundo 70
 prodest, cum fletu nox vigilanda venit?
 nam neque tunc plumae nec stragula picta soporem
 nec sonitus placidae ducere posset aquae.
 num Veneris magnae violavi numina verbo,
 et mea nunc poenas impia lingua luit? 75
 num feror incestus sedes adiisse deorum
 sartaque de sanctis deripuisse focis?
 non ego, si merui, dubitem procumbere templis
 et dare sacratis oscula liminibus,
 non ego tellurem genibus perrepere supplex 80
 et miserum sancto tundere poste caput.
 at tu, qui laetus rides mala nostra, caveto:
 mox tibi — non uni saeviet usque deus.
 vidi ego, qui iuvenum miseros lusisset amores,
 post Veneris vinclis subdere colla senem 85
 et sibi blanditias tremula componere voce
 et manibus canas fingere velle comas,
 stare nec ante fores puduit caraeve puellae
 ancillam medio detinuisse foro.
 hunc puer, hunc iuvenis turba circumterit arta, 90
 despuat in molles et sibi quisque sinus.
 at mihi parce, Venus: semper tibi dedita servit
 mens mea: quid messes uris acerba tuas?

5 (I 5).

Asper eram et bene discidium me ferre loquebar :
 at mihi nunc longe gloria fortis abest.
 namque agor, ut per plana citus sola verbere turben,
 quem celer adsueta versat ab arte puer.
 ure ferum et torque, libeat ne dicere quicquam 5
 magnificum post haec, horrida verba doma :
 parce tamen, per te furtivi foedera lecti,
 per Venerem quaeso compositumque caput.
 ille ego, cum tristi morbo defessa iaceres,
 te dicor votis eripuisse meis : 10
 ipseque ter circum lustravi sulfure puro,
 carmine cum magico praecinisset anus ;
 ipse procuravi ne possent saeva nocere
 somnia, ter sancta deveneranda mola ;
 ipse ego velatus filo tunicisque solutis 15
 vota novem Triviae nocte silente dedi.
 omnia persolvi : fruitur nunc alter amore,
 et precibus felix utitur ille meis.
 at mihi felicem vitam, si salva fuisses,
 fingebam demens, sed renuente deo : 20
 'rura colam, frugumque aderit mea Delia custos,
 area dum messes sole calente teret,
 aut mihi servabit plenis in lintribus uvas
 pressaque veloci candida musta pede.
 consuescet numerare pecus, consuescet amantis 25
 garrulus in dominae ludere verna sinu.
 illa deo sciet agricolae pro vitibus uvam,
 pro segete spicas, pro grege ferre dapem.
 illa regat cunctos, illi sint omnia curae,
 ac iuvet in tota me nihil esse domo. 30
 huc veniet Messalla meus, cui dulcia poma
 Delia selectis detrahat arboribus ;
 et tantum venerata virum, hunc sedula curet,
 huic paret atque epulas ipsa ministra gerat'.
 haec mihi fingebam, quae nunc eurusque notusque 35
 iactat odoratos vota per Armenios.
 saepe ego temptavi curas depellere vino :
 at dolor in lacrimas verterat omne merum.
 saepe aliam tenui : sed iam cum gaudia adirem,
 admonuit dominae deseruitque Venus. 40

tunc me discedens devotum femina dixit,
 (a pudet) et narrat scire nefanda meam.
 non facit hoc verbis, facie tenerisque lacertis
 devovet et flavis nostra puella comis.
 talis ad Haemonium Nereis Pelea quondam 45
 vecta est frenato caerulea pisce Thetis.
 haec nocuere mihi, quod adest huic dives amator,
 venit in exitium callida lena meum.
 sanguineas edat illa dapes atque ore cruento
 tristia cum multo pocula felle bibit; 50
 hanc volitent animae circum sua fata querentes
 semper, et e tectis strix violenta canat;
 ipsa fame stimulante furens herbasque sepulcris
 quaerat et a saevis ossa relictis lupis,
 currat et inguinibus nudis ululetque per urbes, 55
 post agat e triviis aspera turba canum.
 eveniet: dat signa deus: sunt numina amanti,
 saevit et iniusta lege relictis Venus.
 at tu quam primum sagae praecepta rapacis
 desere: num donis vincitur omnis amor? 60
 pauper erit praesto, semper te pauper adibit
 primus et in tenero fixus erit latere,
 pauper in angusto fidus comes agmine turbae
 subicietque manus efficietque viam,
 pauper ad occultos furtim deducet amores 65
 vinclaque de niveo detrahet ipse pede.
 heu canimus frustra, nec verbis victa patescit
 ianua, sed plena est percutienda manu.
 at tu, qui potior nunc es, mea fata timeto:
 versatur celeri Fors levis orbe rotae. 70
 non frustra quidam iam nunc in limine perstat
 sedulus ac crebro prospicit ac refugit,
 et simulat transire domum, mox deinde recurrit
 solus et ante ipsas exscreat usque fores.
 nescio quid furtivus amor parat. utere quaeso, 75
 dum licet: in liquida nat tibi linter aqua.

6 (I 8).

Non ego celari possum, quid nutus amantis
 quidve ferant miti lenia verba sono.

nec mihi sunt sortes nec conscia fibra deorum, praecinit eventus nec mihi cantus avis:	
ipsa Venus magico religatum bracchia nodo	5
perdocuit multis non sine verberibus.	
desine dissimulare: deus crudelius urit, quos videt invites succubuisse sibi.	
quid tibi nunc molles prodest coluisse capillos saepeque mutatas disposuisse comas,	10
quid fuco splendente genas ornare, quid ungues artificis docta subsecuisse manu?	
frustra iam vestes, frustra mutantur amictus ansaque compressos colligat arta pedes.	
ille placet, quamvis inculto venerit ore	15
nec nitidum tarda comperit arte caput.	
num te carminibus, num te pallentibus herbis devovit tacito tempore noctis anus?	
cantus vicinis fruges traducit ab agris, cantus et iratae detinet anguis iter,	20
cantus et e curru lunam deducere temptat, et faceret, si non aera repulsa sonent:	
quid queror heu misero carmen nocuisse, quid herbas? forma nihil magicis utitur auxiliis. ²⁴	
nec tu difficilis puero tamen esse memento: ²⁷	25
persequitur poenis tristia facta Venus. munera ne poscas: det munera canus amator, ut foveat molli frigida membra sinu.	
carior est auro iuvenis, cui levia fulgent ora nec amplexus aspera barba terit.	30
huic tu candentes umero suppone lacertos, et regum magnae despiciantur opes.	
heu sero revocatur amor seroque iuventas, cum vetus infecit cana senecta caput.	
tum studium formae est, coma tum mutatur, ut annos dissimulet viridi cortice tincta nucis,	35
tollere tum cura est albos a stirpe capillos et faciem dempta pelle referre novam.	
at tu, dum primi floret tibi temporis aetas, utere: non tardo labitur illa pede.	40
neu Marathum torque: puero quae gloria victo est? in veteres esto dura, puella, senes.	
parce precor tenero: non illi sontica causa est, sed nimius luto corpora tingit amor.	

vae! miser absenti maestus quam saepe querellas 45
 conicit et lacrimis omnia plena madent!
 'quid me spernis?' ait. 'poterat custodia vinci:
 ipse dedit cupidis fallere posse deus.
 nota Venus furtiva mihi est, ut lenis agatur
 spiritus, ut nec dent oscula rapta sonum; 50
 et possum media quamvis obrepere nocte
 et strepitu nullo clam reserare fores.
 quid prosunt artes, miserum si spernit amantem
 et fugit ex ipso saeva puella sinu?
 vel cum promittit, subito sed perfida fallit, 55
 est mihi nox multis evigilanda malis.
 dum mihi venturam fingo, quodcumque movetur,
 illius credo tunc sonuisse pedes.'
 desistas lacrimare, puer: non frangitur illa,
 et tua iam fletu lumina fessa tument. 60
 oderunt, Pholoe, moneo; fastidia divi,
 nec prodest sanctis tura dedisse focis.
 hic Marathus quondam miseros ludebat amantes,
 nescius ultorem post caput esse deum:
 saepe etiam lacrimas fertur risisse dolentis 65
 et cupidum ficta detinuisse mora:
 nunc omnes odit fastus, nunc displicet illi,
 quaecumque opposita est ianua dura sera.
 at te poena manet, ni desinis esse superba:
 quam cupies votis hunc revocare diem! 70

7 (I 10, 51—68).

.
 rusticus e lucoque vehit, male sobrius ipse,
 uxorem plaustro progeniemque domum.
 sed Veneris tunc bella calent, scissosque capillos
 femina perfractas conqueriturque fores.
 flet teneras subtusa genas: sed victor et ipse 5
 flet sibi dementes tam valuisse manus.
 at lascivus Amor rixae mala verba ministrat,
 inter et iratum lentus utrumque sedet.
 a, lapis est ferrumque, suam quicumque puellam
 verberat: e caelo deripit ille deos. 10
 sit satis e membris tenuem rescindere vestem,

8 (II 1)	13
sit satis ornatus dissoluisse comae, sit lacrimas movisse satis: quater ille beatus quo tenera irato flere puella potest.	
sed manibus qui saevus erit, scutumque sudemque is gerat et miti sit procul a Venere.	15
at nobis, Pax alma, veni spicamque teneto, perfluat et pomis candidus ante sinus.	

8 (II 1).

Quisquis adest, faveat: fruges lustramus et agros, ritus ut a prisco traditus exstat avo.	
Bacche, veni, dulcisque tuis e cornibus uva pendeat, et spicis tempora cinge, Ceres.	
luce sacra requiescat humus, requiescat arator, et grave suspenso vomere cesset opus.	5
solvite vincla iugis: nunc ad praesepia debent plena coronato stare boves capite.	
omnia sint operata deo: non audeat ulla lanificam pensis imposuisse manum.	10
casta placent superis: pura cum veste venite et manibus puris sumite fontis aquam.	
cernite, fulgentes ut eat sacer agnus ad aras vinctaque post olea candida turba comas.	
dī patrii, purgamus agros, purgamus agrestes: vos mala de nostris pellite limitibus,	15
neu seges eludat messem fallacibus herbis, neu timeat celeres tardior agna lupos.	
tunc nitidus plenis confisus rusticus agris ingeret ardenti grandia ligna foco,	20
turbaque vernarum, saturi bona signa coloni, ludet et ex virgis exstruet ante casas.	
eventura precor: viden ut felicibus extis significet placidos nuntia fibra deos?	
nunc mihi fumosos veteris proferte Falernos consulis et Chio solvite vincla cado.	25
vinā diem celebrent: non festa luce madere est rubor, errantes et male ferre pedes.	
sed 'bene Messallam' sua quisque ad pocula dicat, nomen et absentis singula verba sonent.	30

gentis Aquitanae celebrer Messalla triumphis
 et magna intonsis gloria victor avis,
 huc ades adspiraque mihi, dum carmine nostro
 redditur agricolis gratia caelitibus.

rura cano rurisque deos. his vita magistris 35
 desuevit querna pellere glande famem:
 illi compositis primum docuere tigillis
 exiguam viridi fronde operire domum,
 illi etiam tauros primi docuisse feruntur
 servitium et plaustro supposuisse rotam. 40
 tum victus abiere feri, tum consita pomus,
 tum bibit inriguas fertilis hortus aquas,
 aurea tum pressos pedibus dedit uva liquores
 mixtaque securo est sobria lympha mero.

rure terunt messes, calidi cum sideris aestu 45
 deponit flavas annua terra comas,
 rure levis verno flores apis ingerit alveo,
 compleat ut dulci sedula melle favos.
 agricola adsiduo primum satiat aratro
 cantavit certo rustica verba pede 50
 et satis arenti primum est modulatus avena
 carmen, ut ornatos diceret ante deos,
 agricola et minio suffusus, Bacche, rubenti
 primus inexperta duxit ab arte choros:
 huic datus a pleno, memorabile munus, ovili 55
 dux pecoris; curtas auxerat hircus opes.
 rure puer verno primum de flore coronam
 fecit et antiquis imposuit Laribus,
 rure etiam teneris curam exhibitura puellis
 molle gerit tergo lucida vellus ovis. 60
 hinc et femineus labor est, hinc pensa colusque,
 fusus et apposito pollice versat opus,
 atque aliqua adsidue textrix operata Minervam
 cantat, et applauso tela sonat latere.

ipse quoque inter agros interque armenta Cupido 65
 natus et indomitas dicitur inter equas.
 illic indocto primum se exercuit arcu:
 ei mihi, quam doctas nunc habet ille manus!
 nec pecudes, velut ante, petit: fixisse puellas
 gestit et audaces perdomuisse viros. 70
 hic iuveni detraxit opes, hic dicere iussit
 limen ad iratae verba pudenda senem,

9 (II 5)	15
hoc duce custodes furtim transgressa iacentes ad iuvenem tenebris sola puella venit et pedibus praetemptat iter suspensa timore: explorat caecas cui manus ante vias.	75
a miseri, quos hic graviter deus urget! at ille felix, cui placidus leniter adflat Amor. sancte, veni dapibus festis, sed pone sagittas et procul ardentibus hinc precor abde faces.	80
vos celebrem cantate deum pecorique vocate, voce palam pecori, clam sibi quisque vocet. aut etiam sibi quisque palam: nam turba iocosa obstrepit et Phrygio tibia curva sono.	
ludite: iam nox iungit equos, currumque sequuntur matris lascivo sidera fulva choro, postque venit tacitus furvis circumdatus alis, somnia et incerto somnia nigra pede.	85

9 (II 5).

Phoebe, fave! novus ingreditur tua templa sacerdos: huc age cum cithara carminibusque veni (nunc te vocales impellere pollice chordas, nunc precor ad laudes flectere verba sacras); ipse triumphali devinctus tempora lauro, dum cumulant aras, ad tua sacra veni, sed nitidus pulcherque veni (nunc indue vestem sepositam, longas nunc bene pectus comas): qualem te memorant Saturno rege fugato victori laudes concinuisse Iovi.	5
tu procul eventura vides, tibi deditus augur scit bene quid fati provida cantet avis, tuque regis sortes, per te praesentit aruspex, lubrica signavit cum deus exta notis, te duce Romanos numquam frustrata Sibylla, abdita quae senis fata canit pedibus:	10
Phoebe, sacras Messalinum sine tangere chartas vatis, et ipse precor quid canat illa doce. haec dedit Aeneae sortes, postquam ille parentem dicitur et raptos sustinuisse Lares: nec fore credebat Romam, cum maestus ab alto Ilion ardentem respiceretque deos.	15
	20

Romulus aeternae nondum formaverat urbis
 moenia, cōsorti non habitanda Remo,
 sed tunc pascebant herbosa Palatia vaccae 25
 et stabant humiles in Iovis arce casae.
 lacte madens illic suberat Pan ilicis umbrae
 et facta agresti lignea falce Pales,
 pendebatque vagi pastoris in arbore votum,
 garrula silvestri fistula sacra deo, 30
 fistula, cui semper decrescit arundinis ordo:
 nam calamus cera iungitur usque minor.
 at qua Velabri regio patet, ire solebat
 exiguus pulsa per vada linter aqua.
 illa saepe gregis diti placitura magistro 35
 ad iuvenem festa est vecta puella die,
 cum qua fecundi redierunt munera ruris,
 caseus et niveae candidus agnus ovis —
 ‘impiger Aenea, volitantis frater Amoris,
 Troica qui profugis sacra vehis ratibus, 40
 iam tibi Laurentes adsignat Iuppiter agros,
 iam vocat errantes hospita terra Lares.
 illic sanctus eris, cum te veneranda Numici
 unda deum caelo miserit indigetem.
 ecce super fessas volitat Victoria puppes, 45
 tandem ad Troianos diva superba venit.
 ecce mihi lucent Rutulis incendia castris:
 iam tibi praedico, barbare Turne, necem.
 ante oculos Laurens castrum murusque Lavini est
 Albaque ab Ascanio condita longa duce. 50
 te quoque iam video, Marti placitura sacerdos
 Ilia, Vestales deseruisse focos,
 concubitusque tuos furtim vittasque iacentes
 et cupidi ad ripas arma relicta dei.
 carpite nunc, tauri, de septem montibus herbas, 55
 dum licet: hic magnae iam locus urbis erit.
 Roma, tuum nomen terris fatale regendis,
 qua sua de caelo prospicit arva Ceres,
 quaque patent ortus et qua fluitantibus undis
 Solis anhelantes abluit amnis equos. 60
 Troia quidem tunc se mirabitur et sibi dicet
 vos bene tam longa consuluisse via.
 vera cano: sic usque sacras innoxia laurus
 vescar, et aeternum sit mihi virginitas.’

9 (II 5)	17
haec cecinit vates et te sibi, Phoebæ, vocavit, iactavit fusas et caput ante comas.	65
quidquid Amalthea, quidquid Marpesia dixit Herophile, Phyto Graia quod admonuit, quasque Aniena sacras Tiburs per flumina sortes portarit sicco pertuleritque sinu —	70
hae fore dixerunt belli mala signa cometen, multus ut in terras deplueretque lapis, atque tubas atque arma ferunt strepitantia caelo audita et lucos praecinuisse fugam;	75
ipsum etiam Solem defectum lumine vidit iungere pallentes nubilus annus equos et simulacra deum lacrimas fudisse tepentes fataque vocales praemonuisse boves —	80
haec fuerunt olim: sed tu iam mitis, Apollo, prodigia indomitis merge sub aequoribus, et succensa sacris crepitet bene laurea flammis, omine quo felix et sacer annus erit: laurus ubi bona signa dedit (gaudete coloni) distendet spicis horrea plena Ceres, oblitus et musto feriet pede rusticus uvas, dolia dum magni deficientque lacus;	85
at madidus Baccho sua festa Palilia pastor concinet (a stabulis tunc procul este lupi): ille levis stipulae sollempnis potus acervos accendet, flammam transilietque sacras.	90
et fetus matrona dabit, natusque parenti oscula comprehensis auribus eripiet, nec taedebit avum parvo advigilare nepoti balbaque cum puero dicere verba senem. tunc operata deo pubes discumbet in herba, arboris antiquae qua levis umbra cadit, aut e veste sua tendent umbracula sertis vincta, coronatus stabit et ipse calix;	95
at sibi quisque dapes et festas exstruet alte caespitibus mensas caespitibusque torum. ingeret hic potus iuvenis maledicta puellae, postmodo quae votis irrita facta velit: nam ferus ille suae plorabit sobrius idem et se iurabit mente fuisse mala.	100
pax tua pereant arcus pereantque sagittae, Phoebæ, modo in terris erret inermis Amor.	105

ars bona: sed postquam sumpsit sibi tela Cupido,
 heu heu quam multis ars dedit ista malum!
 et mihi praecipue. iaceo cum saucius annum
 et faveo morbo (quin iuvat ipse dolor), 110
 usque cano Nemesim, sine qua versus mihi nullus
 verba potest iustos aut reperire pedes.
 at tu (nam divum servat tutela poetas),
 praemoneo, vati parce, puella, sacro,
 ut Messalinum celebrem, cum praemia belli 115
 ante suos currus oppida victa feret,
 ipse gerens lauros, lauro devinctus agresti
 miles 'io' magna voce 'trumphe' canet.
 tunc Messalla meus pia det spectacula turbae
 et plaudat curru praetereunte pater. 120
 adnue: sic tibi sint intonsi, Phoebae, capilli,
 sic tua perpetuo sit tibi casta soror.

10 (II 3).

Rura meam, Cornute, tenent villaeque puellam:
 ferreus est, heu heu, quisquis in urbe manet.
 ipsa Venus latos iam nunc migravit in agros,
 verbaque aratoris rustica discit Amor.
 o ego, cum adspicerem dominam, quam fortiter illic 5
 versarem valido pingue bidente solum.
 agricolaeque modo curvum sectarer aratrum,
 dum subigunt steriles arva serenda boves!
 nec quererer, quod sol graciles exureret artus,
 laederet et teneras pussula rupta manus. 10
 pavit et Admeti tauros formosus Apollo,
 nec cithara intonsae profueruntve comae,
 nec potuit curas sanare salubribus herbis:
 quidquid erat medicae vicerat: artis amor.
 o quotiens illo vitulum gestante per agros 15
 dicitur occurrens erubuisse soror!
 o quotiens ausae, caneret dum valle sub alta,
 rumpere mugitu carmina docta boves!
 saepe duces trepidis petiere oracula rebus,
 venit et a templis irrita turba domum; 20
 saepe horrere sacros doluit Latona capillos,
 quos admirata est ipsa noverca prius.

quisquis inornatumque caput crinesque solutos adspiceret, Phoebi quaereret ille comam.	
Delos ubi nunc, Phoebe, tua est, ubi Delphica Pytho?	25
nempe amor in parva te iubet esse casa. felices olim, Veneri cum fertur aperte servire aeternos non puduisse deos.	
fabula nunc ille est: sed cui sua cura puella est, fabula sit mavult quam sine amore deus.	30
at tu, quisquis is es, cui tristi fronte Cupido imperitat, frustra iam tibi castus amor: ferrea non Venerem sed praedam saecula laudant: praeda tamen multis est operata malis.	
praeda feras acies cinxit discordibus armis:	35
hinc cruor, hinc caedes mors propiorque venit. praeda vago iussit geminare pericula ponto, bellica cum dubiis rostra dedit ratibus.	
praedator cupit immensos obsidere campos, ut multa innumera iugera pascat ove:	40
cui lapis externus curae est, urbisque tumultu portatur validis mille columna iugis, claudit et indomitum moles mare, lentus ut intra neglegat hibernas piscis adesse minas.	
at mihi laeta trahant Samiae convivia testae fictaque Cumana lubrica terra rota.	45
heu heu divitibus video gaudere puellas: iam veniant praedae, si Venus optat opes, ut mea luxuria Nemesis fluat utque per urbem incedat donis conspicienda meis.	50
illa gerat vestes tennes, quas femina Coa texuit, auratas disposuitque vias; illi sint comites fuscī, quos India torret, Solis et admotis inficit ignis equis;	
illi selectos certent praebere colores Africa puniceum purpureumque Tyros.	55
vota loquor: regnum iste tenet, quem saepe coegit barbara gypsatos ferre catasta pedes. at tibi dura seges, Nemesim qui abducis ab urbe, persolvat nulla semina certa fide.	60
et tu, Bacche tener, iucundae consitor uvae, tu quoque devotos, Bacche, relinque lacus. haud impune licet formosas tristibus agris abdere: non tanti sunt tua musta, pater.	

o valeant fruges, ne sint modo rure puellae: glans alat, et prisco more bibantur aquae.	65
glans aluit veteres, et passim semper amarunt: quid nocuit sulcos non habuisse satos? tunc, quibus adspirabat Amor, praebebat aperte mitis in umbrosa gaudia valle Venus.	70
nullus erat custos, nulla exclusura dolentes ianua: si fas est, mos precor ille redi. horrida villosa corpora veste tegant.	75
nunc si clausa mea est, si copia rara videndi, heu miserum, laxam quid iuvat esse togam? ducite: ad imperium dominae sulcabitur agros: non ego me vinclis verberibusque nego.	

11 (II 6).

Castra Macer sequitur: tenero quid fiet Amori? sit comes et collo fortiter arma gerat? et seu longa virum terrae via seu vaga ducent aequora, cum telis ad latus ire volet?	
ure, puer, quaeso, tua qui ferus otia liquit, atque iterum erronem sub tua signa voca.	5
quod si militibus parces, erit hic quoque miles, ipse levem galea qui sibi portet aquam. castra peto, valeatque Venus valeantque puellae: et mihi sunt vires, et mihi facta tuba est.	10
magna loquor, sed magnifice mihi magna locuto excutiunt clausae fortia verba fores. iuravi quotiens rediturum ad limina numquam! cum bene iuravi, pes tamen ipse redit.	15
acer Amor, fractas utinam tua tela sagittas, si licet, extinctas adspiciamque faces! tu miserum torques, tu me mihi dira precari cogis et insana mente nefanda loqui.	
iam mala finissem leto, sed credula vitam spes fovet et fore cras semper ait melius:	20
spes alit agricolas, spes sulcis credit aratis semina, quae magno fenore reddat ager; haec laqueo volucres, haec captat arundine pisces, cum tenues hamos abdidit ante cibum.	

12 (II 4)	21
spes etiam valida solatur compede vinctum (crura sonant ferro, sed canit inter opus);	25
spes facilem Nemesim spondet mihi, sed negat illa: ei mihi, ne vincas, dura puella, deam.	
parce, per immatura tuae precor ossa sororis: sic bene sub tenera parva quiescat humo.	30
illa mihi sancta est, illius dona sepulcro et madefacta meis sarta feram lacrimis, illius ad tumulum fugiam supplexque sedebo et mea cum muto fata querar cinere.	
non feret usque suum te propter flere clientem: illius verbis, sis mihi lenta, veto,	35
ne tibi neglecti mittant mala somnia manes, maestaque sopitae stet soror ante torum, qualis ab excelsa praeceps delapsa fenestra venit ad infernos sanguinolenta lacus.	40
desino, ne dominae luctus renoventur acerbi: non ego sum tanti, ploret ut illa semel.	
nec lacrimis oculos digna est foedare loquaces: lena nocet nobis, ipsa puella bona est.	
lena vetat miserum recipi furtimque tabellas oculto portans itque reditque sinu.	45
saepe, ego cum dominae dulces a limine duro agnosco voces, haec negat esse domi: tunc morior curis, tunc mens mihi perdita fingit, quisve meam teneat, quot teneatve dolis;	50
tunc tibi, lena, precor diras: satis anxia vivas, moverit e votis pars quotacumque deos.	

12 (II 4).

Hic mihi servitium video dominamque paratam: iam mihi, libertas illa paterna, vale.	
servitium sed triste datur, teneorque catenis, et numquam misero vincla remittit Amor, et seu quid merui seu nil peccavimus, urit:	5
uror, io, remove, saeva puella, faces.	
o ego ne possim tales sentire dolores, quam mallet in gelidis montibus esse lapis, stare vel insanis cautes obnoxia ventis, naufraga quam vasti tunderet unda maris!	10

nunc et amara dies et noctis amarior umbra est:
 omnia nunc tristi tempora felle madent.
 nec prosunt elegi nec carminis auctor Apollo:
 illa cava pretium flagitat usque manu.
 ite procul, Musae, si non prodestis amanti: 15
 non ego vos, ut sint bella canenda, colo,
 nec refero solisque vias et, qualis, ubi orbem
 complevit, versis luna recurrit equis:
 ad dominam faciles aditus per carmina quaero:
 ite procul, Musae, si nihil ista valent. 20
 at mihi per caedem et facinus sunt dona paranda,
 ne iaceam clausam flebilis ante domum,
 aut rapiam suspensa sacris insignia fanis:
 sed Venus ante alios est violanda mihi.
 illa malum facinus suadet dominamque rapacem 25
 dat mihi: sacrilegas sentiat illa manus.
 o pereat, quicumque legit viridesque smaragdos
 et niveam Tyrio murice tingit ovem.
 hic dat avaritiae causas, dat Coa puellis
 vestis et e rubro lucida concha mari. 30
 haec fecere malas: hinc clavim ianua sensit
 et coepit custos liminis esse canis.
 sed pretium si grande feras, custodia victa est,
 nec prohibent claves, et canis ipse tacet.
 heu quicumque dedit formam caelestis avarae, 35
 quale bonum multis attulit ille malis!
 hinc fletus rixaeque sonant, haec denique causa
 fecit, ut infamis nunc deus esset Amor.
 at tibi, quae pretio victos excludis amantes,
 eripiant partas ventus et ignis opes: 40
 quin tua tunc iuvenes spectent incendia laeti,
 nec quisquam flammae sedulus addat aquam.
 seu veniet tibi mors, nec erit qui lugeat ullus,
 nec qui det maestas munus in exsequias.
 at bona quae nec avara fuit, centum licet annos 45
 vixerit, ardentem flebitur ante rogam:
 atque aliquis senior veteres veneratus amores
 annua constructo sarta dabit tumulo
 et 'bene' discedens dicet 'placideque quiescas,
 terraque securae sit super ossa levis'. 50
 vera quidem moneo, sed prosunt quid mihi vera?
 illius est nobis lege colendus amor.

quin etiam sedes iubeat si vendere avitas,
 ite sub imperium sub titulumque, Lares.
 quidquid habet Circe, quidquid Medea veneni, 55
 quidquid et herbarum Thessala terra gerit:
 si modo me placido videat Nemesis mea vultu,
 mille alias herbas misceat illa, bibam.

13 (II 2).

Dicamus bona verba (venit natalis) ad aras:
 quisquis ades, lingua, vir mulierque, fave.
 urantur pia tura focis, urantur odores,
 quos tener e terra divite mittit Arabs.
 ipse suos genius adsit visurus honores: 5
 cui decorent sanctas mollia sarta comas.
 illius puro destillent tempora nardo,
 atque satur libo sit madeatque mero,
 adnuat et, Cornute, tibi, quodcumque rogabis.
 en age, quid cessas? adnuit ille: roga. 10
 auguror, uxoris fidos optabis amores:
 iam reor hoc ipsos edidicisse deos.
 nec tibi malueris, totum quaecumque per orbem
 fortis arat valido rusticus arva hove,
 nec tibi, gemmarum quidquid felicibus Indis 15
 nascitur, eoi qua maris unda rubet.
 vota cadunt: utinam strepitantibus advolet alis
 flavaque coniugio vincula portet Amor:
 vincula quae maneant semper, dum tarda senectus
 inducat rugas inficiatque comas. 20
 hic veniat natalis avis prolemque ministret,
 ludat et ante tuos turba novella pedes.

14 (IV 2).

Sulpicia est tibi culta tuis, Mars magne, kalendis:
 spectatum e caelo, si sapis, ipse veni.
 hoc Venus ignoscet; at tu, violente, caveto,
 ne tibi miranti turpiter arma cadant:
 illius ex oculis, cum vult exurere divos, 5
 accendit geminas lampadas acer Amor;

illam, quidquid agit, quoquo vestigia movit,
 componit furtim subsequiturque Decor:
 seu solvit crines, fuis decet esse capillis,
 seu compsit, comptis est veneranda comis; 10
 urit, seu Tyria voluit procedere palla,
 urit, seu nivea candida veste venit:
 talis in aeterno felix Vertumnus Olympo
 mille habet ornatus, mille decenter habet.
 sola puellarum digna est, cui mollia caris 15
 vellera det sucis bis madefacta Tyros,
 possideatque, metit quidquid bene olentibus arvis
 cultor odoratae dives Arabs segetis
 et quascumque niger rubro de litore gemmas
 proximus eoīs colligit Indus aquis. 20
 hanc vos, Pierides, festis cantate kalendis,
 et testudinea Phoebe superbe lyra.
 hoc sollemne sacrum multos haec sumat in annos:
 dignior est vestro nulla puella choro.

15 (IV 3).

Parce meo iuveni, seu quis bona pascua campi
 seu colis umbrosi devia montis, aper,
 nec tibi sit duros acuisse in proelia dentes:
 incolumem custos hunc mihi servet Amor.
 sed procul abducit venandi Delia cura: 5
 o pereant silvae, deficiantque canes!
 quis furor est, quae mens, densos indagine colles
 claudentem teneras laedere velle manus?
 quidve iuvat furtim latebras intrare ferarum
 candidaque hamatis crura notare rubis? 10
 sed tamen, ut tecum liceat, Cerinthe, vagari,
 ipsa ego per montes retia torta feram,
 ipsa ego velocis quaeram vestigia cervi
 et demam celeri ferrea vincla cani.
 tunc mihi, tunc placeant silvae, si, lux mea, tecum 15
 arguar ante ipsas concubuisse plagas:
 tunc veniat licet ad casses, inlaesus abibit,
 ne Veneris cupidae gaudia turbet aper.
 nunc sine me sit nulla Venus, sed lege Dianae,
 caste puer, casta retia tange manu: 20

et quaecumque meo furtim subrepat amori,
 incidat in saevas diripienda feras.
 at tu venandi studium concede parenti,
 et celer in nostros ipse recurre sinus.

16 (IV 4).

Huc ades et tenerae morbos expelle puellae,
 huc ades, intonsa Phoebe superbe coma.
 crede mihi: propera, nec te iam, Phoebe, pigebit
 formosae medicas applicuisse manus. 5
 effice ne macies pallentes occupet artus,
 neu notet informis candida membra color,
 et quodcumque mali est et quidquid triste timemus,
 in pelagus rapidis evehat annis aquis.
 sancte, veni, tecumque feras, quicumque saporis,
 quicumque et cantus corpora fessa levant: 10
 neu iuvenem torque, metuit qui fata puellae
 votaue pro domina vix numeranda facit.
 interdum vovet, interdum, quod langueat illa,
 dicit in aeternos aspera verba deos.
 pone metum, Cerinthe: deus non laedit amantes. 15
 tu modo semper ama: salva puella tibi est.
 nil opus est fletu: lacrimis erit aptius uti,
 si quando fuerit tristior illa tibi.
 at nunc tota tua est, te solum candida secum
 cogitat, et frustra credula turba sedet. 20
 Phoebe, fave: laus magna tibi tribuetur in uno
 corpore servato restituisse duos.
 iam celebrer, iam lautus eris, cum debita reddet
 certatim sanctis laetus uterque focus.
 tunc te felicem dicet pia turba deorum, 25
 optabunt artes et sibi quisque tuas.

17 (IV 5).

Qui mihi te, Cerinthe, dies dedit, hic mihi sanctus
 atque inter festos semper habendus erit.
 te nascente novum Parcae cecinere puellis
 servitium et dederunt regna superba tibi.

uror ego ante alias: iuvat hoc, Cerinthe, quod uror, 5
 si tibi de nobis mutuus ignis adest:
 mutuus adsit amor, per te dulcissima furta
 perque tuos oculos per geniumque rogo.
 mane geni, cape tura libens votisque faveto,
 si modo, cum de me cogitat, ille calet. 10
 quod si forte alios iam nunc suspiret amores,
 tunc precor infidos, sancte, relinque focos.
 nec tu sis iniusta, Venus: vel serviat aequè
 vinctus uterque tibi, vel mea vincla leva.
 sed potius valida teneamur uterque catena, 15
 nulla queat posthac nos soluisse dies.
 optat idem iuvenis quod nos, sed tectius optat:
 nam pudet haec illum dicere verba palam.
 at tu, natalis, quoniam deus omnia sentis,
 adnue: quid refert, clamne palamne roget? 20

18 (IV 6).

Natalis Iuno, sanctos cape turis acervos,
 quos tibi dat tenera docta puella manu.
 lota tibi est hodie, tibi se laetissima compsit,
 staret ut ante tuos conspicienda focos.
 illa quidem ornandi causas tibi, diva, relegat: 5
 est tamen, occulte cui placuisse velit.
 at tu, sancta, fave, neu quis divellat amantes,
 sed iuveni quaeso mutua vincla para.
 sic bene compones: ullae non ille puellae
 servire aut cuiquam dignior illa viro. 10
 nec possit cupidus vigilans deprendere custos,
 fallendique vias mille ministret Amor.
 adnue purpureaque veni perlucida palla:
 ter tibi fit libo, ter, dea casta, mero.
 praecipit et natae mater studiosa, quod optet: 15
 illa aliud tacita, iam sua, mente rogat.
 uritur, ut celeres urunt altaria flammae,
 nec, liceat quamvis, sana fuisse velit.
 sis, Iuno, grata, ut, veniet cum proximus annus,
 hic idem votis iam vetus adsit amor. 20

19 (I 7).

Hunc cecinere diem Parcae fatalia nentes
 stamina, non ulli dissoluenda deo,
 hunc fore, Aquitanas posset qui fundere gentes,
 quem tremeret forti milite victus Atax.
 evenere: novos pubes Romana triumphos 5
 vidit et evinctos bracchia capta duces:
 at te victrices lauros, Messalla, gerentem
 portabat niveis currus eburnus equis.
 non sine me est tibi partus honos: Tarbella Pyrene
 testis et Oceani litora Santonici, 10
 testis Arar Rhodanusque celer magnusque Garunna,
 Carnutis et flavi caerulea lympha Liger.
 an te, Cydne, canam, tacitis qui leniter undis
 caeruleus placidis per vada serpis aquis,
 quantus et aethereo contingens vertice nubes 15
 frigidus intonsos Taurus alat Cilicas?
 quid referam, ut volitet crebras intacta per urbes
 alba Palaestino sancta columba Syro,
 utque maris vastum prospectet turribus aequor
 prima ratem ventis credere docta Tyros, 20
 qualis et, arentes cum findit Sirius agros,
 fertilis aestiva Nilus abundet aqua?
 Nile pater, quamam possim te dicere causa
 aut quibus in terris oculuisse caput?
 te propter nullos tellus tua postulat imbres, 25
 arida nec pluvio supplicat herba Iovi.
 te canit atque suum pubes miratur Osirim
 barbara, Memphiten plangere docta bovem.
 primus aratra manu sollerti fecit Osiris
 et teneram ferro sollicitavit humum, 30
 primus inexpertae commisit semina terrae
 pomaque non notis legit ab arboribus.
 hic docuit teneram palis adiungere vitem,
 hic viridem dura caedere falce comam:
 illi iucundos primum matura sapores 35
 expressa incultis uva dedit pedibus.
 ille liquor docuit voces infectere cantu,
 movit et ad certos nescia membra modos:
 Bacchus et agricolae magno confecta labore
 pectora tristitiae dissoluenda dedit: 40
 Bacchus et adfictis requiem mortalibus adfert,
 crura licet dura compede pulsa sonent.
 non tibi sunt tristes curae nec luctus, Osiri,
 sed chorus et cantus et levis aptus amor,
 sed varii flores et frons redimita corymbis, 45
 fusa sed ad teneros lutea palla pedes
 et Tyriae vestes et dulcis tibia cantu
 et levis occultis conscia cista sacris.

huc ades et genium ludo geniumque choreis
 concelebra et multo tempora funde mero: 50
 illius et nitido stillent unguenta capillo,
 et capite et collo mollia sarta gerat.
 sic venias hodiernae: tibi dem turis honores,
 liba et Mopsopio dulcia melle feram.
 at tibi succrescat proles, quae facta parentis 55
 augeat et circa stet veneranda senem.
 nec taceat monumenta viae, quem Tuscula tellus
 candidaque antiquo detinet Alba lare.
 namque opibus congesta tuis hic glareas dura
 sternitur, hic apta iungitur arte silex. 60
 te canit agricola, magna cum venerit urbe
 serus, inoffensum rettuleritque pedem.
 at tu, natalis multos celebrande per annos,
 candidior semper candidiorque veni.

Vita Tibulli.

Te quoque Vergilio comitem non aequa, Tibulle,
 mors iuvenem campos misit ad Elysios,
 ne foret, aut elegis molles qui fleret amores
 aut caneret forti regia bella pede.

Albius Tibullus eques Romanus, insignis forma cultuque corporis observabilis, ante alios Corvinum Messallam oratorem dilexit, cuius etiam contubernalis Aquitanico bello militaribus donis donatus est. hic multorum iudicio principem inter elegiographos obtinet locum. epistolae quoque eius amatoriae, quamquam breves, omnino utiles sunt. obiit adolescens, ut indicat epigramma (Domiti Marsi) supra scriptum.

Quintilianus Inst. or. X 1, 93: elegia quoque Graecos provocamus, cuius mihi tersus atque elegans maxime videtur auctor Tibullus. sunt qui Propertium malint. Ovidius utroque lascivior, sicut durior Gallus.

Horatius carm. I 33:

Albi, ne doleas plus nimio memor
 immitis Glyceræ, neu miserabiles
 decantes elegos, cur tibi iunior
 laesa praeniteat fide.

Idem epist. I 4:

Albi, nostrorum sermonum candide iudex,
 quid nunc te dicam facere in regione Pedana?
 scribere quod Cassi Parmensis opuscula vincat,
 an tacitum silvas inter reptare salubres,
 curantem quicquid dignum sapiente bonoque est? 5
 non tu corpus eras sine pectore: di tibi formam,
 di tibi divitias dederunt artemque fruendi.
 quid voveat dulci nutricula maius alumno,

qui sapere et fari possit quae sentiat, et cui
 gratia fama valetudo contingat abunde 10
 et mundus victus non deficiente crumena?

Ovidius Amor. III 9:

Memnona si mater, mater ploravit Achillem,
 et tangunt magnas tristia fata deas,
 flebilis indignos, Elegeia, solve capillos:
 a, nimis ex vero nunc tibi nomen erit.
 ille tui vates operis, tua fama, Tibullus 5
 ardet in exstructo, corpus inane, rogo.
 ecce puer Veneris fert eversamque pharetram
 et fractos arcus et sine luce facem.
 adspice, demissis ut eat miserabilis alis
 pectoraque infesta tundat aperta manu. 10
 excipiunt lacrimas sparsi per colla capilli,
 oraque singultu concutiente sonant.
 fratris in Aeneae sic illum funere dicunt
 egressum tectis, pulcher Iule, tuis.
 nec minus est confusa Venus moriente Tibullo, 15
 quam iuveni rupit cum ferus inguen aper.
 at sacri vates et divum cura vocamur:
 sunt etiam qui nos numen habere putent.
 scilicet omne sacrum mors importuna profanat,
 omnibus obscuras inicit illa manus. 20
 quid pater Ismario, quid mater profuit, Orpheo?
 carmine quid victas obstipuisse feras?
 aelinon in silvis idem pater, aelinon altis
 dicitur invita concinuisse lyra.
 adice Maeoniden, a quo ceu fonte perenni 25
 vatium Pieriis ora rigantur aquis:
 hunc quoque summa dies nigro submersis Averno:
 diffugiunt avidos carmina sola rogos.
 durat opus vatium, Troiani fama laboris
 tardaue nocturno tela retexta dolo: 30
 sic Nemesis longum, sic Delia nomen habebunt,
 altera cura recens, altera primus amor.
 quid vos sacra iuvant? quid nunc Aegyptia prosunt
 sistra? quid in puro secubuisse toro?
 cum rapiunt mala fata bonos, — ignoscite fasso — 35
 sollicitor nullos esse putare deos.
 vive pius: moriere; pius cole sacra: colentem
 mors gravis a templis in cava busta trahet.
 carminibus confide bonis: iacet ecce Tibullus:
 vix manet e toto, parva quod urna capit. 40
 tene, sacer vates, flammae rapuere rogales
 pectoribus pasci nec timuere tuis?
 aurea sanctorum potuissent templa deorum
 urere, quae tantum sustinuere nefas.

avertit vultus, Erycis quae possidet arces :	45
sunt quoque, qui lacrimas continuisse negant.	
sed tamen hoc melius, quam si Phaeacia tellus	
ignotum vili supposuisset humo.	
hinc certe madidos fugientis pressit ocellos	
mater et in cineres ultima dona tulit:	50
hinc soror in partem misera cum matre doloris	
venit inornatas dilaniata comas:	
cumque tuis sua iunxerunt Nemesisque priorque	
oscula nec solos destituere rogos.	
Delia descendens 'felicius' inquit 'amata	55
sum tibi: vixisti, dum tuus ignis eram.'	
cui Nemesis 'quid' ait 'tibi sunt mea damna dolori?	
me tenuit moriens deficiente manu'.	
si tamen e nobis aliquid nisi nomen et umbra	
restat, in Elysia valle Tibullus erit.	60
obvius huic venias, hedera iuvenalia cinctus	
tempora cum Calvo, docte Catulle, tuo,	
tu quoque, si falsum est temerati crimen amici,	
sanguinis atque animae prodige Galle tuae.	
his comes umbra tua est. si qua est modo corporis umbra,	65
auxisti numeros, culte Tibulle, pios.	
ossa quieta, precor, tuta requiescite in urna,	
et sit humus cineri non onerosa tuo.	

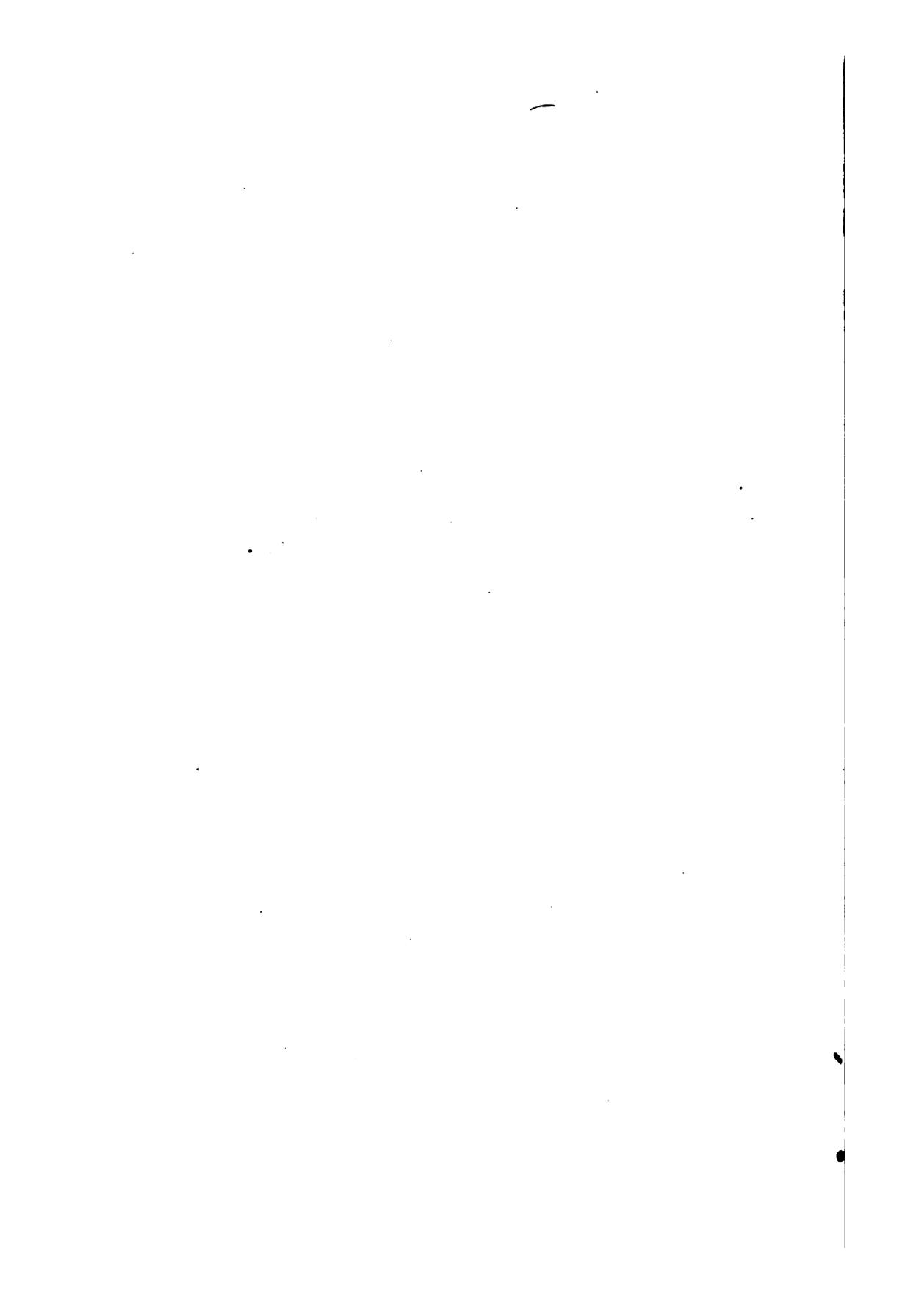
Die Ausgabe von Hiller (Leipzig 1885) bietet im Text ff. abweichende Lesarten:

1, 10. *varias*. 11. *vulgi*. 50. *occupat* *). — 2, 6 ff. *focus*. — *manu*: 35 *hic*. 57. *curo*, *m. Delia*. — 3, 4 *m. modo nigra*. 9. *usquam, quae*. 25. *lavari te*. 47. *acies*. 50. *nunc mare, n.* 72. *stridet et.* 4, 3. *percussum*. 7. *domini*. 35. * *coniunx*. 50. * *si in molli v. i. toro*. 83. *tibi: n. in me*. — 5, 30 *at*. 41. *dixit*. — 60. *nam—amor*. 61. *praesto s. tibi*. 65. *amicos*. 6, 15. *ula*. 45. *vel*. 54. * *toro*. 8, 45. *rura ferunt*. 51. *et satura*. 65. *interque greges*. — 9, 2 f. *veni. nunc*. 4. *novas*. 7. *veni: nunc*. 8. *comas, g.* 78. *boves*. 79. *fuertant*. 83. *dedit, gaudete c.* 87. *ac m.* 88. *concinet: a—lupi*. 98. *et ante c.* 110. *morbo, cum—dolor*. 117. *lauros: l.* — 10, 32. * *imperat, ut nostra sint tua castra domo*. 57. *vana loquor.—ille*. — 11, 36. *illius ut verbis*. 50. * *quot—modis*. — 12, 5. *seu quid p.* 29 *et Coa*. — 13, 1. *verba: venit n. a. a.* 21. *hac—avi*. — 16, 3. *mihi, propra*. 23. *laetus*. — 18, 3. *tota tibi e.* 15. *praecipiat*. — 19, 2. *deo: h.* —

Ausgelassen sind in der vorliegenden Ausgabe die Verse: I. 2, 17—24. 8, 25 f. 35—40. II. 1, 11 f. 4, 57 f. 6, 49 f.

*) Die schräg gedruckten Stellen sind nach eigenen Vermuthungen des Herausgebers geändert.

Erläuterungen.



Einleitung.

Aus dem Epigramm des Domitius Marsus (s. S. 28) erfahren wir, dass Albius Tibullus bald nach dem am 22. Sept. 19 v. Chr. erfolgten Tode des Vergil, noch in jugendlichem Alter, gleichfalls starb, aus Ovid Trist. IV 10, 51 ff., dass er jünger war, als der Elegiker Cornelius Gallus (geb. 69 v. Chr.), aber älter, als Propertius (geb. etwa 49—46 v. Chr.) und Ovid (geb. 43 v. Chr.). Dann wird Tibullus etwa 54 v. Chr. geboren sein und ein Alter von 35 Jahren erreicht haben. Er gehörte dem Ritterstande an. Wo er geboren ist, wissen wir nicht, es lässt sich aber annehmen, dass er seine Bildung in Rom gefunden hat, wo er später besonders mit Horaz befreundet wurde und im Kreise des als Redner, Staatsmann und Feldherr angesehenen M. Valerius Messalla Corvinus ehrenvolle Aufnahme fand. Horaz spricht ep. I 4, 7 (*di tibi divitias dederunt*; s. S. 28) von den Reichthümern des Dichters, Tibullus selbst jedoch erwähnt (Eleg. 2, 19 ff. 41 f.), dass seine Besitzungen gegen früher bedeutend geschmälert waren, vermuthlich in Folge von Ackeranweisungen an Veteranen. Das Landgut, auf welchem er gern weilte, befand sich bei Pedum (östlich von Rom). Obwohl aus seinen Elegieen — grade wegen ihres weichen, anmuthigen Charakters wurde ihnen von Quintilian (s. S. 28) die Palme unter den römischen Elegieen zuerkannt — hervorgeht, dass der Dichter sich nur nach einem friedlichen, von Liebe versüßten Leben sehnte, begleitete er doch den Messalla, der nach Beendigung des aktischen Krieges, vermuthlich im Jahre 30 v. Chr., von Augustus gegen die Aquitaner geschickt wurde, in den Krieg. Kurz bevor er denselben antrat, dichtete er Elegie 1. Nach Rom zurückgekehrt, verliebte er sich in eine Libertine Plania, deren Namen er in seinen Gedichten in Delia (planus = δηλος) umänderte, und warb um ihre Gegenliebe: Elegie 2. Sei es nun, dass Messalla — was das Wahrscheinlichere ist — im Jahre 29 v. Chr. noch einen zweiten Feldzug gegen die Aquitaner unternahm, oder dass er sich sofort in den Orient begeben musste, wo es galt, die Kiliker zu unterwerfen und die Verhältnisse

auch in Syrien und Aegypten zu ordnen, genug, Tibull sollte sich auch jetzt dem Messalla anschliessen, lehnte aber dessen Aufforderung ab (Eleg. 2), um erst später, als Messalla jene Reise in den Orient bereits angetreten hatte (Herbst 29 bzw. 30 v. Chr.) gleichfalls Rom zu verlassen und sich Messalla nachträglich anzuschliessen. Er erkrankte jedoch auf Corcyra und kehrte von dort, die weitere Reise aufgebend, sofort nach Rom zurück (Eleg. 3). Vermuthlich hatte Delia während seiner Abwesenheit ihre Liebe einem anderen Manne zugewandt, jedenfalls klagt Tibull in den anderen Gedichten, die von seinem Verhältniss zur Delia handeln, über ihre Untreue (Eleg. 4 u. 5). Messalla feierte nach seiner Rückkehr aus dem Orient am 25. September 27 v. Chr. einen Triumph *ex Gallia*, den Tibull in Elegie 8 erwähnt. Eine zweite Geliebte, die Tibull in seinen Elegieen besang, war Nemesis; doch hören wir nirgends, dass er sich ihrer Gegenliebe erfreut hätte (Eleg. 9—12). Ihr wirklicher Name scheint Glycera gewesen zu sein; vgl. S. 28 Horaz *carm.* I 33. Tibull hat das erste Buch seiner Gedichte, welches später um Elegie 19, dem Werk eines anderen Dichters aus dem Kreise des Messalla, vermehrt wurde, selbst noch herausgegeben. Das dritte, bzw. wenn man dasselbe, wie meist geschieht, in zwei Theile zerlegt, das dritte und vierte Buch enthalten neben acht Elegieen Tibulls auch Gedichte eines gewissen Lydamus und anderer Personen. Die poetische Eigenart des Dichters ist treffend in ff. Worten*) geschildert: „Die Elegie, wie Tibull sie gepflegt hat, die beschaulich im Gefühl des Dichters die Dinge bespiegelt und in wenig Motiven schwelgen kann, weil sie nicht durch Gedanken, sondern durch Stimmung wirkt, diese Gattung der Elegie verlangt kein reiches und vielschaffendes Talent, aber eine grosse Kunst der Behandlung. Sie muss durch einheitliche Stimmung zusammengehalten sein und dieselbe im Hörer erzeugen; die Linien des Grundrisses müssen durch das verschlungene Spiel der Empfindung halb verdeckt, die Fugen durch modulierende Uebergänge gefüllt sein. Der Hörer wird nicht zum Nachdenken aufgefordert, sondern gleichsam auf den Wogen der Töne hingetragen. Tibull ist Meister in dieser Kunst. Ob er dasselbe Motiv in immer gesteigerter Wendung wiederholt (Eleg. 1. 2), ob sich Bild um Bild aus dem

*) Leo, *philolog.* Unters. II S. 44 ff. Diese ausgezeichnete Arbeit ist auch für die Analyse der Gedichte und die Erklärung einzelner Stellen mehrfach wörtlich, bzw. in entsprechender Verkürzung benutzt.

zu Anfang umschriebnen Gedankenkreise entwickelt (Eleg. 3), der Dichter führt uns unvermerkt in der Spirale oder von Punkt zu Punkt. Ob die elegische Stimmung, in ihren einzelnen Momenten weise abgestuft, den Sinn allmählich gefangen nimmt (Eleg. 2) oder gleich zu Anfang in ganzer Fülle anklingt (Eleg. 3. 4), der Hörer hat jedesmal den Eindruck unmittelbarer Gefühls-äusserung. Diese Wirkung wird wesentlich erzielt durch die Tibull ganz eigne Neigung, träumerisch einem Gedanken, einer Empfindung nachzuhängen und nun wie willenlos von der Phantasie getragen weiterzudichten bis zum plötzlichen Erwachen oder allmählichen Verfliegen der Traumbilder. Es liegt am Tage, dass die häufige Anwendung dieses Kunstmittels in der natürlichen Anlage des Dichters ihren Grund hat. Es verlohnt sich, Tibulls Bildern und Wendungen die Beobachtungskraft, den feinen Natursinn abzulauschen, mit dem sie angeschaut und verwendet sind. An diesem Bedürfniss, die Welt ausserhalb poetisch zu verarbeiten, erkennt man ja vor allem den wahren Dichter, der auch im kleinsten Raume den Kreis des Lebens beschreibt. Tibull wird fast nie conventionell, wenn er aber seine eigne Sprache spricht, so ist er stets frisch und eigenartig, alles wird ihm gegenständlich, er greift stets ins Leben hinein und gestaltet zum Leben. Im Gegensatz zu Propertius und Ovid wurzelt er durchaus im Boden seiner Nationalität und dichtet auf diesem Boden rein menschlich“.

Anmerkungen.

1 (I 10).

Tibull, der im Begriff steht, seinen Gönner Messalla in den Krieg gegen die Aquitaner zu begleiten, giebt seiner Abneigung gegen den Krieg im allgemeinen Ausdruck. Vgl. Einleitung S. 33. Der Grundgedanke „der Krieg ist furchtbar und mir in der Seele verhasst“ wird im Eingang ausführlicher besprochen, am Schluss kurz berührt, aber noch zweimal innerhalb des Gedichtes (V. 13 ff. 33 ff.) breiter behandelt. Der Ausmalung der Kriegsnoth folgt jedesmal ein Bild des Friedens: 1) der Hirt des goldenen Zeitalters sorglos schlafend (V. 9 f.). 2) Der Dichter den Laren das Dankesopfer für glückliche Errettung aus dem Kriege bringend (V. 26 ff.). 3) Der Greis im

Kreise der Seinen bis zum höchsten Alter dahinlebend (V. 39 ff.). Jeder Theil schliesst dann mit dem Wunsche, dass der Traum für den Dichter zur Wirklichkeit werde. Die unter sich verwandten Wendungen *tunc mihi vita foret* (V. 11), *sic placeam vobis* (V. 29), *sic ego sim* (V. 43) geben deutlich die Eintheilung an. — Mit *interca* (V. 45) bricht der Dichter seine Phantasieen ab und leitet den Schluss ein, der in geschickter Wendung zum Thema zurückkehrt.

2. *vere*] mit Bezug darauf, dass jener das Schwert (*ferrum*) erfand, dem *ferreus* beigefügt. 4. *mortis via*] „Weg zum Tode“. 5. *miser*] weil er soeben unschuldig angeklagt ist. 7. Enthält die Antwort auf die Frage: „Ja das ist der Fluch“ u. s. w. 8. *faginus*] nicht *argenteus* oder *aureus*. 11. *foret*] für *fuisse*. 13. *trahor*] auf der kurzen letzten Silbe betont, weil es vor der Cäsar steht. 25. *at—depellite*] wiederholt die Aufforderung V. 15; *at* hier gleich dem griech. ἀλλά in der Bedeutung „wohlan denn“. 26. Ergänze *erit*. 40. *occupat*] „beschleicht“. 42. Warmes Wasser für ein Bad. 45. *interca*] bis zum Greisenalter. 47 f. Der Wein wird in Thonkrügen aufbewahrt, und erst der Sohn trinkt den Wein, den der Vater gekeltert.

2 (I 1).

Tibull, der erst eben im Kriege gewesen ist und nun, nach Rom zurückgekehrt, durch seine Liebe zur Delia noch mehr an die Heimath gefesselt wird, lehnt die Aufforderung Messallas, ihn in einem neuen Feldzuge zu begleiten, ab und wünscht sich vielmehr ein friedliches Leben auf dem Lande. Vgl. Einleitung S. 33 f. Der das Gedicht einleitende und abschliessende Gedanke („Wem nach Schätzen der Sinn steht, mag in den Krieg ziehen; ich bin zufrieden mit dem, was ich schon besitze und ziehe deshalb ein friedliches Leben vor“) kehrt auch innerhalb des Gedichtes V. 25, 41, 49 und 57, doch stets in neuer Wendung, wieder. Damit ist im wesentlichen zugleich deutlich die Eintheilung des Gedichtes gegeben. Da indessen die Abneigung Tibulls gegen den Krieg 1) auf seiner Liebe zu einem bescheidenen Landleben und 2) auf seiner Liebe zur Delia beruht, so enthält das Gedicht demgemäss doch nur zwei Haupttheile, die äusserlich dadurch bestimmter geschieden werden, dass der Dichter V. 35 ff. noch einmal auf das anfangs behandelte Thema zurückgreift und in den Worten *adsitis divi* u. s. w. dem ersten Haupttheil einen kräftigeren Abschluss giebt, die jedoch inhaltlich fast unmerklich in einander übergehen. Denn die Sehnsucht nach dem im ersten Theile behandelten Landleben hört nicht plötzlich auf, sondern lässt nur in demselben

Grade nach, als die Erinnerung an die Geliebte stärker wird, bis diese schliesslich den zweiten Theil völlig beherrscht; ja selbst die Worte *adsitis divi* u. s. w., die deutlich abschliessen sollen, finden doch in den Worten *ficilia antiquus* u. s. w. eine Fortsetzung, die nur den Zweck hat, zum wiederkehrenden Hauptgedanken V. 41 hinzuführen. — Des Dichters Einkommen ist mässig, genügt jedoch, wenn die Erträge des Gutes sich nicht vermindern. Dazu ist Beten und Arbeiten erforderlich. Jenes wird V. 11—24 und 35—38 (14 + 4 Verse), dieses V. 7 f. und 29—34 (2 + 6 Verse) besprochen. Wie also Tibull den Gedanken des ersten Untertheiles am Schluss des zweiten wiederholt, so berührt er andererseits den Gedanken des zweiten bereits kurz im ersten. In ähnlicher Weise wird das Thema des dritten Untertheiles (V. 43 ff.) im zweiten (V. 27 f.), dasjenige des vierten (V. 52 ff.) im dritten (V. 46) bereits angeregt. Erst nachdem der Gedanke an Delia sich immer mehr und mehr vordrängt, wird jene strenge Gesetzmässigkeit durch die Leidenschaft durchbrochen. Der Dichter verliert sich allmählich ganz in seinen Gedanken und muss sich erst wie in Eleg. 1 durch ein kräftiges *interea* in die Wirklichkeit zurückrufen. Mit Eleg. 1 hat das Gedicht auch die Art und Weise gemeinsam, wie der Schluss zum Thema zurückkehrt, aber noch mehr, als jene ist es bemüht, die strenge Gliederung durch geschickte Uebergänge möglichst zu verstecken, wie es überhaupt unter allen Gedichten Tibulls das kunstvollste ist.

3 f. *quem — cui*] im Sinne des Demonstrativpronomens, wie oft bei Tibull. *terreat — fugent*], wie *congerat — teneat*, Conjunktive des Wunsches. *vicino hoste*] enthält den Grund zum *labor adsiduus*. — *pellere*] vom Schlagen der Saiten auf Blasinstrumente übertragen. 5. *paupertas*], „mässiges Einkommen“, steht in der Mitte zwischen *divitiae* und *egestas*; vgl. V. 78. *iners*] „thatenlos“. 7 ff. *ipse — rusticus*] „als mein eigener Gärtner“. — Die erste Vorbedingung zur Erhaltung des Vermögens ist die eigene Arbeit; dazu muss sich aber der Segen von oben gesellen, den nur eine gläubige Verehrung der Götter herbeiruft. Wie der Satz *nam veneror* u. s. w. zu *nec spes destituat* hinzutritt, um den im Conjunktiv liegenden Wunsch als berechtigten hinzustellen, so dienen die parenthetisch eingeschobenen Verse 7. 8 dazu, die in dem Satze *dum luceat* u. s. w. ausgesprochene Hoffnung zu begründen. *destituat — praebeat* hängen noch von *dum* ab. — Beachte die sich entsprechenden Worte *ipse — rusticus*, *teneras vites — grandia poma* („Obstbäume“), *maturo tempore — facili manu*. 11. *veneror*] „ich verrichte mein Gebet“. Der *stipes in agris* und der *lapis in trivio* dienen als kunstlose Altäre für den Grenzgott *Terminus*, bzw. die *Lares compitales*. 13. *novus annus*] „das junge Jahr“; gemeint sind die Erstlinge, die den Göttern zukommen. 14. *agricola deus*] = *Silvanus*, „*arvorum pecorisque deus*“. *ponitur ante*] für *anteponitur*. 17. Das roth bemalte Holzbild

des Priapus, das hier, wie öfter, als Vogelscheuche dient, ist zugleich ehrendes Geschenk für den Gott, welcher als Dämon üppiger Fruchtbarkeit galt. 20. *fertis*], wie oben *veneror* und *ponitur*, dem Sinne nach nicht verschieden von den vorausgehenden Conjunktiven und dem folgenden Futur. *Lares*] sc. *rurales*, welche die Fluren beschützen. 25. Der Dichter verliert sich in seinen Träumereien vom Landleben, erinnert sich dann plötzlich daran, dass die Erfüllung seiner Sehnsucht nach demselben in Folge von Messallas Anforderung wieder in Frage gestellt wird und bricht in die leidenschaftlichen Worte aus, *iam modo iam possim*. — *contentus vivere parvo*] = *vivere parvo, quo contentus sum*, „in Zufriedenheit mein kleines Vermögen geniessen“. 26. *via*] „Kriegsmarsch“. 28. *riuos*], gemeint ist ein Bach, dessen Strömung sich aber in jedem Augenblick erneuert. 29. Wie oben V. 7 f. Tibull sich als Gärtner und Winzer darstellt, so hier als Ackerbauer und Hirt. 33 ff. Die Fürsorge für die Heerden ruft den Gedanken an die Gefahr durch Diebe und Wölfe hervor. 36. *Pales*, die eigentliche Hirtengöttin, der das zugleich als Stiftungsfest Roms dienende Palilienfest (21. April) galt. — Das *lustrare* geschieht durch *spargere lacte*. 37. *adsitis divi*] noch einmal das Vorhergehende zusammenfassend. 39. Der Satz *fecilia sibi fecit* im Sinne eines Relativsatzes. 46. *tener*] „zärtlich“. 48. *imbre iuvante*] der Regen „wiegt“ durch das regelmässige Geräusch beim Niederfallen den Menschen in den Schlaf. 49. *sit dives iure*] „mag reich sein und es verdienen“, „mag sich den Reichtum verdienen“. 51. *pereat potius*] gehört zu beiden Gliedern. 53 f. Messalla wird von dem Trachten nach Reichtum ausgenommen. 55. *Delia* hat Tibulls Liebe noch nicht erwidert. 57. *laudare*] vom Kriegeruhm gesagt. 70. *iam*] „frühgenug“. — *tenebris mors adoperta caput*] was vom Todten gilt, ist auf den Tod übertragen. 71. *neque (simulatque iners aetas subrepserit) amare decebit*. 76. *cupidis*] sc. *divitiarum*.

3 (I 3).

Vgl. Einleitung S. 34. I. V. 1—34. Leidenschaftliche Furcht vor einem bösen Ausgang seiner Krankheit, gesteigert durch den Gedanken, dass ihn der Tod fern von den Lieben ereilen wird, beherrscht den Dichter im Anfang der Elegie (V. 1—9.) Auch die Erinnerung an die letzten Tage vor der Abreise von Rom — die Vorzeichen waren günstig, aber bange Ahnungen widerriethen die Reise — erhöht nur die Unruhe des Kranken (V. 9—22). Aber wenn er noch eben an der Hilfe selbst der Isis verzweifelt und in hoffnungslos-leidenschaftlichem Tone die Bitte um ihren Beistand ausgestossen, so lautet doch, nachdem er sich die Macht der Göttin und die besonderen Dienste, die ihr *Delia* leisten würde, vergegenwärtigt, sein Wunsch, an den väterlichen Heerd heimkehren zu dürfen, schon hoffnungsvoller (V. 23—34). II. V. 35—50. Diesem Wunsche lässt er eine ruhige Betrachtung derjenigen Zeit folgen, welche die leidigen

Reisen über das Meer noch nicht kannte, und, indem er zunächst Eigenschaften des goldenen Zeitalters, die ohne unmittelbare Beziehung auf seinen leidenden Zustand sind, berührt, kommt er erst zuletzt wieder auf die schlimmste Folge der Jetztzeit, auf Krankheit und Tod, zu sprechen (V. 35—48). Dadurch wird ihm der eigene Zustand wieder mehr zum Bewusstsein gebracht, und er erneuert die Bitte um Heilung, nicht ohne im Vertrauen auf die Reinheit seines Herzens einen gewissen Anspruch darauf zu erheben. (V. 49—52). III. V. 53—82. Zeigt schon die Bestimmung über die Grabschrift, dass die Gedanken des Kranken ruhiger geworden sind (V. 53—56), so erscheint die folgende Beschreibung des Elysiums, wohin Tibull selbst zu kommen hofft (V. 57—66), und des Tartarus, wohin er seine Nebenbuhler wünscht (V. 67—82), mit ihrem für den Dichter ungewohnten mythologischen Beiwerk so rein akademisch und ohne Beziehung auf die zuerst geäußerten Todesgedanken, dass wir über sie ganz die Krankheit aus dem Auge verlieren. IV. V. 83—94. Dass dies in der Absicht des Dichters liegt, der den Leser ebenso unvermerkt das Fieber vergessen lassen will, als es ihn selbst verlassen hat, zeigt der heitere Schluss, welcher in schärfstem Gegensatz zu dem Anfang des Gedichtes steht, und nur von der unerwarteten Heimkehr und der Vereinigung der beiden Liebenden spricht. Trotz scharfer Gliederung führt auch in diesem Gedichte der Schlussgedanke eines Theiles unmittelbar zu dem Anfangsgedanken des folgenden über. 'Dem Parallelismus der Bilder und Bildergruppen ist in diesem Gedichte grosse Sorgfalt gewidmet. Es entsprechen sich die orakelsuchende ängstliche Delia und der reisefertige, ewig zögernde Liebende, Delia als Isisdiennerin um die Hilfe der Göttin werbend und Delia ihr Gelübde lösend, die ganze Schilderung des zögernden Auszuges und das liebliche Schlussbild von Delias Häuslichkeit und Tibulls unvermutheter Heimkehr, beide gleichmässig durch die Fülle lebensvoller Kleinmalerei gehoben; ferner die Beschreibung der beiden Zeitalter und die von Elysium und Tartarus, getrennt durch das Epigramm zum Gedächtniss des Tibullus und zu Messallas Ehren, den Höhepunkt des an Messalla gerichteten Gedichtes'.

2. *utinam*], ergänze aus *ibitis: eatis*. 3. *ignotis*] „fremd“. 9 f. *ante*] = *antea*, also *cum-ante* für *antequam*. 11 f. Das Volk in Rom suchte durch Ziehen von Loosen (hier ein dreimaliges!), welche Knaben auf der Strasse feil boten, und durch Wahrzeichen an den Kreuzwegen, wo Hekate ihr Wesen trieb, die Zukunft zu erforschen. 13 ff. 'Trotz aller äusseren günstigen Zeichen lag in uns selbst das Hinderniss für die Reise; es war

nicht gut, dass wir dasselbe überwandern'. 15. *solator*] = *qui consolabar Deliam*. — *mandata dare*] „Abschied nehmen“. 18. *dies Saturni*] der jüdische Sabbat, den auch die abergläubigen Römer damals heilig hielten. 22. Der Sinn ist: „Der Betreffende hat sich die Folgen selbst zuzuschreiben“. 24. *aera repulsæ*] die der Isis heilige Klapper (*sistrum*) wird hin und her (*re-*) geschüttelt. Der Dienst dieser ägyptischen Göttin war in Rom besonders angesehen. 28. *picta tabella*] zum Dank für Erfüllung eines Gelübdes pflegte man im Tempel Bilder oder Reliefs mit Darstellungen, die sich auf den einzelnen Fall bezogen, aufzuhängen. 31. *bisque die*] beim Morgen- und Abendgottesdienst. 32. *debeat*] „wie die Pflicht es erheischt“. 33. *at*] s. Anm. zu 1, 25. 45. Man glaubte, dass im goldenen Zeitalter der Honig von den Blättern der Eiche herabgetropft sei. 46. *securis*] „den Menschen ohne ihr Zuthun“. 53. *fatales*] „vom Schicksal bestimmt“. 57. *tenero*] vgl. 2, 46. 69. *pro crimibus*] die Schlangen vertreten die Stelle der Haare. 71. *tunc*] Cerberus fürchtet, sie möchten dabei aus der Pforte entweichen. — *ore*] für *oribus*. — *et aeratas* u. s. w.] 'dann liegt er wieder wachsam vor dem ehernen Thor'. 76. *adsiduas*] „nimmer weichend“. 81 f. Die Verse bilden ebensowohl einen Gegensatz zu 65 f., als einen unmittelbaren Anschluss an 79 f., insofern gerade die Danaiden für Verletzung der Liebe Strafe leiden. 85. Es ist Herbst- oder Winterszeit. 94. *Lucifer*] = *dies*.

4 (I 2).

I. V. 1—6. Delia ist in strenge Hut genommen und kann das Haus nicht verlassen. Tibull hat dies eben erfahren und sitzt nun in der Schenke, um seinen Schmerz im Wein zu ertränken. Aber die Gedanken an Delia, an deren Treue er noch nicht zweifeln mag, lassen ihn nicht ruhen; in traumhafter Weise hängt er ihnen nach. II. V. 7—82*). 1. Anrede an die Thür, die er erst verflucht, um sie gleich darauf flehentlich zu bitten, sie möchte sich ihm öffnen (V. 7—14). 2. Er sucht Delia zu bewegen, sich mit ihm zu vereinigen und ihm jedenfalls ihre Liebe zu bewahren: Wer in der Liebe muthig ist, steht unter dem besonderen Schutze der Venus; Tibull selbst wenigstens ist sicher gegen Räuber und Mörder, auch die Unbillen der Witterung fühlt er nicht, wenn Delia nur die Thür ihm öffnen wird (V. 15—26). In Gedanken sieht er sie wirklich heraustreten und bittet nun die Vorübergehenden, sie möchten den Schleier des Geheimnisses nicht lüften (V. 27—34). Aber auch gegen Verrath hat ihm eine mächtige Zauberin ein sicheres Mittel gegeben, das selbst vor dem unmittelbaren Anblick schützt (V. 35—52). Und Delia hat

*) Die Verszahlen von 65 an stehen im Text aus Versehen eine Zeile zu hoch.

um so mehr Grund, ihm ihre Liebe zu bewahren, als er ein anderes Mittel der Zauberin, welches ihn von seiner Liebe befreien sollte, noch im letzten Augenblick ausgeschlagen (V. 53—58) und ein friedliches Leben an der Seite seiner Delia allen Schätzen, die ihm der Krieg im Osten hätte verschaffen können, vorgezogen hat (V. 59—74). 3. „Wenn ich mich gegen eine Gottheit vergangen habe, will ich gern Busse thun“ (V. 75—82). III. V. 83—94. „Aber wer mich verspottet, sehe zu, dass ihn nicht noch im Alter die Liebe plagt und lächerlich macht. Mich aber erhöere, Venus, und handle nicht grausam gegen deinen treuesten Anhänger“.

1. *adde merum*] der Schenke soll ungemischten Wein zugießen. *novos*] „unerhört“. 12. *capiti — meo*] die Verwünschungen sollen auf „mein Haupt“ kommen. 14. *cum darem*] bezeichnet die öftere Wiederholung. 15. *tu quoque*] vgl. V. 10. 18. Ergänze: „so beschützt sie mich vor allen Gefahren“. 20. *praemia*] = *praeda* vgl. 2, 34. 21. Der Vers hat die weibliche Cäsur. 23. Die Kälte macht die Glieder steif und träge in den Bewegungen; die Uebertragung, wie 2, 70. 26. Beachte das Oxymoron. 27. *luminibus*] verschieden von *lumina* V. 30. 34. Venus entstammte der Sage nach dem ins Meer fallenden Blutstropfen des verstümmelten Uranos. 37 ff. Beachte die strenge, anaphorische Gliederung *hanc — haec — haec, iam (tenet) — iam (iubet), cum libet — cum libet, sola — sola, haec*. 40. *tepidus*] noch ehe der Scheiterhaufen erkaltet. 44. *orbe*] = *caelo*. 50. *non sibi — ipse*] er wird seinen eigenen Augen nicht trauen. 61. Gemeint ist ein Nebenbuhler des Dichters, der im Gefolge Messallas die Unternehmung gegen die Kiliker mitmachte. 63. *contextus*] ist eigentlich vom Kleide gesagt. 67. *teneris*] vgl. 2, 46. 72. Den einschläfernden Regen (vgl. 2, 48) suchte man auch künstlich zu erzeugen. 73 ff. Da sich die Hoffnung, die Thüre möchte sich dem Dichter öffnen, nicht erfüllt, glaubt er, er könne vielleicht selbst daran schuld sein. — Die anaphorischen Paare *num — num, non ego — non ego* wie oben V. 37 ff. 77. *si merui*] „wenn ich mich veründigt habe“. — *procumbere templis*] für *ad t.* 81. *laetus*] „schadenfroh“. ‘Man glaubt zu sehen, wie der Dichter aus seinem Traume erwachend auffährt und sich im Kreise der lachenden Zechgenossen findet.’ 83. *vidi*] „ich habe es erlebt“. 87. *carae puellae*] gehört dem Sinne nach auch zum ersten Satzgliede. 90. *despuit*], um sich gegen die böse Wirkung dieses Anblicks zu schützen; vgl. oben V. 48.

5 (I 5).

I. V. 1—4. „Die scheinbare Ueberwindung meines Schmerzes über Delias Abneigung ist neuer Verzweiflung gewichen“. II. V. 5—66. 1. „Behandle mich schlecht, weil ich dich so bald aufgab, aber entziehe mir nicht deine Liebe; erinnere dich an die seligen Stunden, die wir gemeinsam

verlebten, erinnere dich daran, dass ich dich aus schwerer Krankheit gerettet (V. 5—18). Ich malte mir die Zukunft an deiner Seite in friedlichem Leben auf dem Lande so schön aus, wollte ich doch nur aus deinen Händen mein ganzes Lebensglück empfangen. Nun habe ich keinen Vortheil von deiner Genesung, und meine Luftschlösser sind verschwunden“ (V. 19—36). 2. „Alle Versuche, dich über dem Wein und anderen Mädchen zu vergessen, waren vergeblich; deine Schönheit hat es mir nun einmal angethan“ (V. 37—46). 3. „Schuld an deiner Untreue trägt das kupplerische Weib, das ich verfluche, und der Reichtum des Liebhabers. Hüte dich vor beiden, nur der wenig Bemittelte hält dir die Treue“ (V. 47—66). III. V. 67—76. „Aber alles Reden hilft nichts. Mein Trost ist nur, dass sie auch dir, dem glücklichen Nebenbuhler ihre Liebe nicht bewahren wird. Drum rathe ich dir, nutze die kurze Zeit recht aus“. — ‘Deutlich in Parallele gestellt sind das Bild der auf des Dichters Gute hausmütterlich waltenden Delia und das Gegenbild der von klagenden Schatten umschwärmten, von wüthenden Hunden durch die Strassen gejagten heulenden Hexe; desgleichen vor dem einen Bilde die Beschreibung des um Delias Heilung mit Gebet und Beschwörung bemühten Dichters, nach dem anderen das Lob des geschäftigen, um die Geliebte besorgt thätigen ärmeren Liebhabers; beide Versgruppen mit dreimaliger Anaphora im Anfang der Distichen’ (*ipse* V. 11. 13. 15; *pauper* V. 61. 63. 65).

1. *loquebar*] = *iactabam*. 2. *gloria*] = *gloriatio*. 7. *furtivi foedera lecti*] „heimlicher Bund unserer Ehe“. 8. *compositum caput*] „wie wir Haupt an Haupt schmiegeten“. 15. *filo* = *vitta*. — *tunicis solutis*] so schrieb es der Ritus vor. 18. *utitur*] „hat den Vortheil“. 27. *deo* — *agricolae*] hier allgemein gesagt; anders 2, 14. 29 f. Tibull liebt es, zwei anaphorisch gebildeten Satzgliedern ein drittes mit *et*, *que* oder *atque* anzureihen. 33. *virum, hunc*] die Cäsur erleichtert den Hiatus. 34. *ipsa ministra*] vgl. 2, 7 f. 35. Die Namen der Winde sind ohne Beziehung auf die geographische Richtung gewählt. 36. *quae* — *vota*] „fromme Wünsche, die . . .“ 39. *aliam tenui*] „besass die Liebe einer Anderen“. — *cum*] vgl. 4, 14. — *gaudia adirem*] „der Freude mich hingeben wollte“. 42. *a pudet*] gehört zum zweiten Gliede. 52. *violenta*] von *canat* abhängig. 53. *herbas sepulcris quaerat*] diese Entweihung der Gräber kennzeichnet den Hunger, der selbst davor nicht zurückschreckt. 56. *post*] Adverbium. 60. „Wird denn jede Liebe (auch deine Liebe zu mir) durch Gold in den Hintergrund gedrängt?“ 68. *plena*] sc. *auri*. 71. *quidam*] ein neuer Liebhaber. 75. Ergänze aus *furtivus amor* das Objekt zu *utere*. 76. Wir würden gleichfalls sprichwörtlich sagen: „Schmiede das Eisen, so lange es warm ist“.

6 (I 8).

I. V. 1—24. „Gestehe, Marathus, dass du liebst; du kannst es nicht vor mir verbergen. Hier nützt dir dein übermässig feines Aeussere nichts, durch welches du meine Zuneigung dir hast erwerben wollen. Bist du durch Zauberkünste gefangen? Ich brauche nicht zu fragen, die Schönheit hat es dir angethan“.

II. V. 25—60. „Erhöre, Pholoe, die Liebe meines Marathus; siehe nicht auf Geschenke, sondern auf die blühende Jugend des Liebhabers. Ist man erst alt, so nützen Kostbarkeiten nichts mehr. Dann ersehnt man die Jugend zurück und sucht den Schein derselben durch künstliche Mittel zu gewinnen. Erbarme dich also seiner; er ist schon elend vor Liebeskummer und klagt unter Thränen, dass du die günstige Gelegenheit zum Stelldichein versäumst“. III. V. 61—70. „Aber alles Bitten ist vergeblich; hüte dich Pholoe! Auch Marathus war einst spröde; jetzt hasst er solch Wesen; die Strafe wird auch bei dir nicht ausbleiben“. — Es entsprechen sich V. 9—16 und V. 33—38.

2. *lenia verba*] die er vor sich hinspricht. 3. *deorum*] = *voluntatis d.* 5. *magico*] daher *inextricabili*. 7. Wer seine Verliebtheit nicht eingesteht, sträubt sich gegen Amor und hat deshalb nur noch mehr zu leiden. 13. *vestes*] „Unter-“, *amictus*] „Obergewand“. 14. *ansa*] Oese an der Schuhsohle. 16. *tarda — arte*] „mit endloser Mühe“. 17. *pallentibus*], *quae pallorem efficiunt*. 19 ff. geben den Grund, warum Tibull zuerst auf die in der vorhergehenden Frage liegende Vermuthung kommt. 22. *aura repulsa*] durch wiederholtes (*re-*, vgl. 3, 24) Schlagen von Schallbecken glaubte man dem Mond in solchem Falle zu helfen. 24. *forma*] „Schönheit“. 26. *tristia*] = *crudelia*. 30. *amplexus*] „Kuss“. 38. *pelle*] „runzlige Haut“. 39. *at*] vgl. 1, 25. 40. Ergänze das Objekt zu *utere*. 43. *sontica causa*]. Pholoe könnte vielleicht vor Ansteckung Furcht haben. 48. *cupidi*] = *amantes*. 49. *ut*] = *quomodo*. 64. *post caput*] = *a tergo*.

7 (I 10, 51—68).

Der Anfang der Elegie ist verloren. Es war ein ländliches Fest im Hain (*compitalia*) geschildert, von dem der Bauer im Karren mit seiner Familie zurückkehrt, und bei dem der starke Genuss des Weines Zank und Streit unter Liebenden hervorbringt; ja der Bursche wird sogar thätlich, um es freilich gleich darauf zu bereuen (vgl. 9, 101 ff.). „Das ist nicht recht; wer so verfährt, greife lieber zu Schild und Schwert und lasse ab von der Venus. Ich lobe mir den sanften Frieden“.

1. *ipse*] nur des Gegensatzes zu *coniunx* und *liberi* wegen hinzugefügt. 7. *mala verba*] „Vorwürfe“. 8. *lentus*] „gleichgültig“. 10. Vgl. Ovids Verse: *tunc ego vel caros potui violare parentes saeva vel in sanctos verbera ferre deos.*

8 (II 1).

Das Gedicht ist nach dem Jahre 27 v. Chr. (s. Anm. zu V. 31), aus Anlass des alljährlich im Frühjahr stattfindenden Sühnopferfestes (*ambarvalia*) auf Tibulls Landgute, verfasst. Es begleitet das Fest seinen Haupthandlungen nach, ohne eine eingehende Beschreibung zu geben, und zwar in der Weise, dass es in seinem ganzen Umfange sich als Anrede bald an die ländlichen Götter, bald an die Festtheilnehmer darstellt. Es zerfällt, abgesehen von dem kurzen Schluss, in drei Theile, welche anaphorisch durch die unter sich der Form und dem Inhalte nach verwandten Wendungen *fruges lustramus et agros* (V. 1), *purgamus agros, purgamus agrestes* (V. 15), *rura cano rurisque deos* (V. 35) eingeleitet werden. — I. V. 1—14. a) Das Fest beginnt. Die Theilnehmer sollen andächtig schweigen, Bacchus und Ceres werden um ihre Anwesenheit gebeten, alle Arbeit von Mensch und Vieh muss aufhören; nur wer rein ist, darf zugegen sein (V. 1—12). b) Der Zug zum Altar setzt sich in Bewegung, zuerst das Opferlamm, dann in weissen Gewändern die Festgenossen (V. 13 f.). — II. V. 15—34. a) Das Gebet an die ländlichen Götter. Acker und Vieh wird ihrer Fürsorge empfohlen, für die der Landmann später seinen Dank äussern wird (V. 15—22). b) Die Vorzeichen aus den Eingeweiden des Opferthieres sind günstig (V. 23 f.). c) Die Freude darüber macht sich in einem Zechgelage geltend, bei dem Messallas ehrenvoll gedacht wird (V. 25—34). III. V. 35—88. Das Festlied zum Preise des Landes und seiner Götter. Dieser Theil ist besonders streng gebaut. Nachdem hier nämlich zuerst das Thema aufgestellt und das Aufgeben der früheren halbthierischen Lebensweise ausgesprochen ist, werden a), entsprechend den Worten *ruris deos cano*, die Verdienste der ländlichen Götter um Hebung der äusseren Lebensverhältnisse der Menschen besungen (V. 37—44), sodann b), entsprechend den Worten *rura cano*, in zwei Gruppen die Vortheile, die der Mensch unmittelbar vom Lande hat (V. 45—48. 57—60) und die Künste, die ihm im Anschluss an das Landleben entstanden sind (V. 49—56. 61—64); auch

das ist also im Grunde alles Geschenk der ländlichen Götter. Somit ergibt sich folgendes Schema: **Erste Gruppe** (V. 45—56): a) Gaben des Landes: α) Getreide, β) Honig (je ein Distichon); b) Künste des Landes: α) Lied und Flötenspiel, β) mimischer Reigentanz (je zwei Disticha). **Zweite Gruppe** (V. 57—64): a) Gaben des Landes: α) Blumen für Kränze, β) Wolle (je ein Distichon); b) Künste des Landes: α) Spinnen, β) Weben (je ein Distichon). Dieser gleichmässige Bau wird aber dadurch noch geschlossener, dass immer je zwei Glieder anaphorisch mit einander verbunden werden: 1. *illi* (37. 39), 2. *tum* (41. 43), 3. *rure* (45. 47), 4. *agricola* (49. 53), 5. *rure* (57. 59). Einzelne Abweichungen von dieser Regel (*tum* kehrt auch 41. 42 wieder und steht 43 an zweiter Stelle; *hinc* wird im Schlussgliede gleich im ersten Verse, aber nicht 63 wiederholt) bieten hinlängliche Abwechslung. Dagegen wird der inhaltliche Parallelismus V. 45—56 = V. 57—64 dadurch noch äusserlich verdeutlicht, dass die Anaphora des *rure* in der zweiten Gruppe wiederkehrt. c) Selbst die Liebe ist dem Lande zu verdanken; denn unter den Schafen, den Rindern und Pferden hat Cupido zuerst seine Kunst gelernt, die er nun gegen Mädchen und Burschen, Alt wie Jung ausübt. Der Gott soll gleichfalls zum Gelage erscheinen, aber ohne Pfeil und Bogen. Man feiere ihn und erbitte seine Hülfe für das Vieh und für sich selbst. IV. V. 85—88. Aufforderung, den Tag zu geniessen, ehe die Nacht hereinbricht.

3. *e cornibus*] Bacchus ist ταυρόκερος θεός. — Namhaft gemacht werden, zugleich als Vertreter der übrigen, nur die beiden Hauptgötter des Landes, Bacchus und Ceres. 7. *ingis*] „Ochsengespann“. 9. *deo*] allgemein gesagt. 12. *manibus*] ist Dativ; *puris*] proleptisch zu nehmen. 13 f. Wie weiter unter das Opfer selbst übergangen wird, so hier das dreimalige Herumführen des Opferthieres um den Acker (*ambarvalia*). 17. *fallacibus herbis*] die noch grünen Getreidehalme (*herbae*) enthalten keine Aehren. 18. *tardior*] sc. *ceteris agnis*, nicht *lupo*. 19. *tunc*] wenn die Götter die Bitten erfüllen. — *plenis c. agris*] das Fest, dessen Tibull hier gedenkt, wird gefeiert, sobald das Getreide zum Mähen reif ist, sich also noch auf den Aeckern befindet. 20. *foco*] = *ara*. 21. *saturi*] („mit der Ernte zufrieden“) *bona signa c.*] Apposition zum ganzen Satz. 22. *ante*] ergänze *focum*. 25. *fumosos Falernos*] sc. *cados*. Man pflegte den Wein in den Rauchfang zu hängen. — *veteris consulis*] „alter Jahrgang“. 26. *vincla*] = *corticem adstricta pice*. 29. *bene Messalam*] sc. *valere iubeo*. 30. *singula verba*] „jede Rede“. 31. Messallas Triumph *ex Gallia* am 25. Sept. 27 v. Chr.; s. Einl. 32. *intonsis avis*], erst 300 v. Chr. kamen *tonsores* von Sicilien nach Italien. 42. *irriguas*] aktivisch. 44. *seculo*] vgl. Anm. zu 4, 63. 46. *annua*] = *quotannis*. 47. *verno*] das Adjektivum (zu *alveo* gehörig) an Stelle einer adverbialen Bestimmung. 49. *satiatus aratro*] er hatte sich

„satt gepflügt“. 50. *certo pede*] = *certis numeris*; vom Tanz ist erst V. 54 die Rede. 51. *satis arenis*] das Rohr muss erst „hinlänglich trocken“ sein, um als Flöte dienen zu können. 56. Ein Bock war in alter Zeit ein sehr werthvoller Besitz. 62. Der Faden mit der Spindel wird vom Daumen gedreht. 63. *Minervam*] die Göttin an Stelle ihres Werkes. 64. Das Geräusch entsteht, indem der Einschlag (*subtegmen*) durch den Weberkamm (*pecten*) fest geschlagen wird. 76. *cui*] vgl. 2, 3 f. 82. *voce*] = *clara voce*. 86. *lascivus*] „ausgelassen“.

9 (II 5).

Festgedicht zur Einführung des M. Valerius Messalinus, des ältesten Sohnes des Messalla, in das Amt der sibyllinischen Priester (*quindecimviri sacris faciundis et Sibyllinis libris inspicundis*). Der eigentliche Inhalt der Elegie ist aber weder ein Preis des jungen Mannes, von dem noch nicht viel zu sagen war, noch etwa ein Lob seines Vaters, sondern ein Gebet an den weissagenden Apollo, in dessen palatinischem Tempel die sibyllinischen Bücher aufbewahrt wurden. Doch spiegelt das Gedicht zugleich auch die persönlichen Gefühle des Dichters wieder. — Der Gedankenzusammenhang ist folgender: „Erscheine, Phöbus; ein neuer Priester der Sibylle betritt deinen Tempel (V. 1—10). Dir untersteht jede Weissagung, die des Vogelfluges, der Loose, der Eingeweide, vor allem die sibyllinische: so führe du selbst den Messalinus in das Amt ein (V. 11—18). Und nicht allein, was einst dem Aeneas über die Grösse Roms verkündet wurde (V. 19—66), nein alles, was Sibyllen überhaupt den Menschen vorhergesagt haben — meist waren es grausige Sprüche —, geht auf dich zurück“ (V. 67—78). Im Gegensatz zu den an letzter Stelle erwähnten wünscht sich aber der Dichter vielmehr die ländliche Weissagung, die durch das Knistern des Lorbeerreisigs eine glückliche Ernte verkündet (V. 79—82). Wie nun Tibull V. 23 ff., um der nachher folgenden Verkündigung der Sibylle den rechten Hintergrund zu geben, ausführlich die einfachen ländlichen Zustände der Stelle, wo einst Rom stehen sollte, beschreibt, und wie er ferner V. 71 ff. sich in den schrecklichen Verkündigungen der Sibyllen verliert, so schweift er auch V. 83 ff. vom eigentlichen Thema ab und ergeht sich in längerer Beschreibung des Palilienfestes, welches wegen der guten Vorzeichen frohen Herzens begangen wird. Doch führt der übermässige Genuss des Weines bei solcher Feier leicht zum Streit auch zwischen Liebenden (V. 101—104), und indem der Dichter

darán die Klage über die Schmerzen, die Amors Pfeile hervorgerufen, knüpft (V. 105—108), kommt er auf seine eigene Liebe zu sprechen, die ihn nicht glücklich macht (V. 109—112), und gewinnt von hieraus, wo er dem eigentlichen Thema scheinbar am weitesten entrückt ist, sehr geschickt die Rückkehr zu demselben. Nemesis soll den Dichter schonen, dass er Kraft genug hat, dereinst dem Sieger Messalinus, wenn er triumphiert, ein Lied zu singen (V. 113—120). Dazu soll Apollo seinen Segen geben (V. 121 f.). 'Nach dem Eingang und vor dem Schlusse steht in paralleler Ausführung die Darstellung ländlichen Glückes, in grauer Vorzeit und in der nächsten verhissungsvollen Zukunft, dort wie hier ausgehend in Liebesverkehr am festlichen Tage; zwischen beiden Idyllen in der Mitte die Prophezeiungen der Sibyllen. Hier ist alles mit Beziehung auf einander entworfen, wird alles in seiner Beziehung zu einander vom kunstverständigen Hörer empfunden: der wunderbare Wechsel des Gegenstandes und Tones, bald unmerklich, bald überraschend, aber zum Ganzen ebenmässig abgewogen und ausgeglichen, erzeugt die einheitliche elegische Stimmung'.

1. In dem 28 v. Chr. geweihten Tempel des Apollo auf dem Palatin stand als Tempelstatue der Apollon Kitharoidos, ein Werk des Skopas (bl. um 360 v. Chr.), welches, ursprünglich im Tempel der Nemesis zu Rhamnus aufgestellt, von Augustus nach Rom gebracht war. Eine Nachbildung desselben ist der sog. Apollo Musagetes im Vatikan zu Rom. — Tibull bittet den Gott, genau so zu erscheinen, wie man ihn im Tempel sah: singend, sich selbst mit der Kithara begleitend, lorbeergeschmückt, mit wallendem Haar und in langem, festlichem Gewande. Apollo soll ein Lied singen 'zum Preise Roms und Cäsars, wie einst nach Ueberwältigung der revolutionären Naturmächte zum Preise Jupiters'. 3 f. u. 7 f. Die mit *nunc* anaphorisch eingeleiteten Satzpaare führen jedesmal die vorhergehenden Worte näher aus. 5. *ipse*] „in eigener Person“. 8. *sepositam*] das Festgewand auch des Gottes wird für gewöhnlich wohl verwahrt. 9. *qualem*] bezieht sich auf die ganze Beschreibung. 13. *sortes*] Gemeint sind wohl weniger die Eleg. 3, 11 erwähnten, als z. B. die angesehenen *sortes* im Tempel der Fortuna zu Praeneste. 15 ff. Man nahm an, dass die Sibylle von Erythrai, Herophile, nach Cumae gewandert sei und dem König Tarquinius die heiligen Bücher gegeben habe. Ihr, der sehr viel jüngeren Sibylle, scheint Tibull in Folge einer Verwechslung die bereits vor Troia erfolgende Prophezeiung an Aeneas zugeschrieben zu haben, welche vielmehr der gleichfalls Herophile genannten troischen Sibylle aus Marpeessos (vgl. V. 67 f.) zukommt, die allerdings erst die Erfindung eines Grammatikers ist. 16. *senis pedibus*] die sibyllinischen Bücher waren in griechischen Hexametern abgefasst. 17. *sine*] „so lass denn“. 18. Die sibyllinischen Priester mussten bei schreckenerregenden Zeichen auf Senatsbeschluss aus den heiligen Büchern weissagen, wie das Unheil abzuwehren sei. 19 ff. Die in dem Nebensatz mit *postquam* gegebene Zeitbestimmung wird in dem selbständig angeschlossenen Satze *nec fore*

credebat weiter fortgeführt. — Der Werth der Prophezeiung wird dadurch erhöht, dass sowohl die damalige Lage des Aeneas, wie der damalige Zustand der sieben Hügel sie Lügen zu strafen schien. 22. *ardentes*] gehört dem Sinne nach auch zu *Ihon*. — *deos*] für *deorum templa*. 24. *non habitanda*] es war ihm nicht vom Schicksal bestimmt. 25. Dem Dichter ist 'die Grösse Roms nur als ein Uebergang aus einer reizenden Ländlichkeit wichtig'. *Palatia*] = *mons Palatinus*. 26. *Jovis arx*] = *mons Capitolinus*. 27. *lacte madens*] vgl. 2, 36. 29. *vagi pastoris*] der Hirt hatte keinen festen Wohnsitz. 30. *silvestri deo*] = *Silvano*. — *fistula*] gemeint ist die Syrinx oder Pansflöte. 33. Das *Velabrum*, die Ebene zwischen Tiber, Capitol und Palatin, war damals vom Wasser überflutet. 34. *pulsa*] sc. *remis*. 36. *fasta* — *die*] gemeint ist ein ländliches Fest. 39. Tibull hat sich in seiner Beschreibung der idyllischen Zustände, wie sie damals auf dem Gebiet des späteren Rom bestanden, scheinbar so völlig verloren, dass ihn erst die Worte der Sibylle in die ursprüngliche Situation wieder zurückrufen müssen. Das völlig Unerwartete, was in der Verkündigung, im Gegensatz zur damaligen Wirklichkeit, liegt, wird durch den gleichfalls unerwarteten Beginn der Rede der Sibylle dem Leser sehr anschaulich gemacht. 43. Aeneas verschwand der Sage nach im Flusse Numicus, um von dort aus zu den Göttern emporzusteigen. 44. *caelo*] = *ad caelum*. 45. Nachdem die Sibylle zuerst im allgemeinen den Aeneas über sein Schicksal aufgeklärt hat, wird sie jetzt vom Seherwahnsinn ergriffen; sie sieht die ganze Zukunft von der Ankunft der Trojaner in Italien bis zur Gründung Roms leibhaftig vor Augen. 47. Vom Brande im Lager der Rutuler erwähnt Vergil nichts. 49. *Laurens castrum*] die erste Gründung der Trojaner auf italischem Boden. 53. *concupitus t. furtim*] „heimliche Ehe“. 54. *cupidi*] „verliebt“. 57. *fatale*] „von schicksalsschwerer Bedeutung“. 60. Die Sonne geht des Abends im Oceanus (*amnis*) unter. 61. *Troia*] soweit es in der Schaar des Aeneas weiter fortlebt. 63. *innocia*] passivisch. 66. *ante*] nachgestellt. 67 ff. Nicht nur die berühmteste sibyllinische Schicksalsverkündigung, sondern alles, was Sibyllen überhaupt verkündet haben (und was im wesentlichen in den sog. sibyllinischen Büchern, von denen schon V. 15 ff. die Rede war, niedergelegt war) — gehen auf Apollo zurück. Der Nachsatz ist jedoch nur aus dem Zusammenhang zu ergänzen, da Tibull auf die grausen Vorzeichen, von denen die sibyllinischen Bücher fast ausschliesslich sprachen, näher eingeht, um wiederum den Zusammenhang aus den Augen zu verlieren und erst V. 79, gleichsam aus einem schweren Traum erwachend, sich zu trösten, dass dies alles bereits der Vergangenheit angehöre. — *Amalthea* (wegen der Betonung der letzten kurzen Silbe vor der Cäsur s. 1, 13) ist nach Varro die kumäische Sibylle. Doch s. zu V. 15 ff. Ueber *Herophile* s. ebend. *Phyto* Name der samischen Sibylle. Die Tiburtinische, die ihre Loose, ohne dass sie benetzt wurden, im Bausch des Gewandes durch den Anio trug, hiess Albunea. 70. *portarit-pertulerit*] „mag — haben“. 73. *caelo*] Lokativ. 74. *fuga*] „Niederlage“, von geheimnisvollen Stimmen im Hain verkündet. 79. *haec*] sc. *prodigia*. 80. *prodigia*] die „schrecklichen“ Vorzeichen. Wenn Tibull, der V. 17 f. Phoebus gebeten, den Messalinus beim Deuten der sibyllinischen Sprüche zu unterstützen, jetzt den Gott bittet, an die Stelle der schrecklichen sibyllinischen Weissagungen die friedlichen beim ländlichen Opfer treten zu lassen, so erklärt sich der Gegensatz dadurch, dass Tibull des feierlichen Tones, der bisher das Gedicht zum grossen Theile beherrschte, satt, nunmehr rein persönlichen Gefühlen sich zuwendet.

83 ff. Beschreibung des Palilienfestes, an welchem auch die Zukunftsdeutung aus dem Knistern des Lorbeerreisigs erfolgt. — *gaudete — concmet — accendet — transüiet — discumbet* u. s. w. beziehen sich auf das Palilienfest, *distendet — feriet — procul este — dabit — eripiet — taedeßit* auf die Erfüllung des guten Vorzeichens. 96. *levis umbra*] das Fest findet im Frühjahr statt, ehe die Bäume vollständig belaubt sind. 99 f. Für Tisch, Polster und Speisen sorgt jeder selbst, während Zelte und Mischkrug für mehrere zugleich bestimmt sind. 101 ff. Vgl. Eleg. 7. 109. *cum*] rein temporal „wo“, nicht „obgleich“. 111. Ueber Nemesis vgl. Einleitung. 112. Zur Stellung und Beziehung von *iustos* vgl. V. 22. 115. Messalinus (Consul 3 v. Chr.) feierte in der That, wegen seiner kriegerischen Verdienste während des pannonischen Krieges (6—8 v. Chr.), einen Triumph. 116. *oppida victa*] Man pflegte die Bilder der eroberten Städte beim Triumph mit aufzuführen. 118. *canet*] gleichfalls von *cum* abhängig. Beachte den Chiasmus und das Asyndeton. 120. Auch jetzt pflegt man in Italien bei ähnlichen Gelegenheiten Beifall nicht nur zu rufen, sondern auch zu klatschen. 121 f. *adnue: sic — sint*] soviel als *precor te per tuos promissos capillos et per tuam sororem perpetuo virginem; sint und sit = „bleiben“*.

10 (II 3).

„Nemesis ist auf dem Lande. Wie Apollo beim Admet, würde auch ich mich gern als Knecht bei ihr verdingen, um ihre Liebe zu erwerben, ja selbst mich verspotten lassen (V. 1—30). Aber heute giebt man nichts mehr auf wahre Liebe, sondern nur auf Reichthum. Nun gut, so will auch ich mir Beute erwerben (V. 31—56). Doch auch dies würde mir nichts helfen; ein reicher Freigelassener besitzt ihre Liebe. Darum sollen seine Aecker verflucht sein; ja ich möchte lieber, die Zeit kehrte zurück, wo man überhaupt noch nicht die Segnungen von Ceres und Bacchus kannte; damals konnte man sich wenigstens sorglos und ungehindert der Liebe hingeben (V. 57—76). Jetzt bleibt mir nichts anderes übrig, als ihr Sklav zu werden; sie mag mich schlagen und peitschen, wenn ich nur in ihrer Nähe sein kann“ (V. 77. 78). — Das Gedicht ist an Cornutus, einen Freund Tibulls, gerichtet.

1. Aus V. 57 ff. ist ersichtlich, dass Nemesis von einem reichen Freigelassenen, der ihre Liebe erkaufte, aufs Land gebracht ist. 11. Apollo soll nach alexandrinischer Wendung der Sage, um Gegenliebe zu erlangen, bei Admet von Pherae die Rinder gehütet haben. 12. *profuerunt*] in Hinblick auf seinen „Liebeskummer“ (*curae*). 17. *sub*] „unten im“. 21. *horrere — capillos*] vgl. V. 23. 22. Wer ist mit *noverca* gemeint? 27. *felices*] sc. *homines*. 29. *fabula*] „Gespött“. 30. *quam sine amore deus*] „als selbst ein Gott, dessen Liebe nicht erhört wird“. 36. Vgl. 1, 1—4. 38. *dubiis*] = *fluctuantibus*. 40. *pascat*] = *depascat*. 41. *cu*] vgl. 2, 3 f. — *lapis externus*] „ausländischer Marmor“. 45 f. *Samiae*

testae und *ficta Cumana terra rota*] einfache Thongefässe. — *rota*] „Töpferscheibe“. 52. *auratas disposuitque vias*]. Es sind Streifen von Goldstoff gemeint, die über das Gewand vertheilt waren. — Beachte das Verhältniss dieses Satzes zu dem Relativsatz. 57 f. *vota*] vgl. 5, 36. — *q. s. c. barbara gypsatos f. catasta pedes*] die zum Verkauf bestimmten Sklaven (daher *barbara c.*) wurden mit weiss angestrichenen Füßen auf einem Gerüst zur Schau ausgestellt. 62. *lacus*] vgl. 2, 10. 73. Der Hexameter fehlt in den Handschriften, 76. *laxam togam*] wie es damals Mode war. 77. *ducite*] nämlich als Sklaven.

11 (II 6).

„Macer begiebt sich in das Kriegslager und verlässt die Geliebte. Entgeht er dadurch den Liebesqualen? Wenn diés der Fall ist, dann greife auch ich zu den Waffen, um von jenen befreit zu werden (V. 1—10). Aber mein kriegerischer Muth hält nicht lange vor, ich kann mich nicht von der Geliebten trennen, und wenn ich auch meine Liebe erwünsche und mir das Leben nehmen möchte, bethört mich doch immer wieder die freilich vergebliche Hoffnung, Nemesis würde sich meiner noch erbarmen (V. 11—28). Ich rufe mir die Manen deiner kleinen, durch einen Sturz aus dem Fenster jählings verschiedenen Schwester zu Hülfe; sie wird dir im Traum erscheinen und dich ängstigen, wenn du mich nicht erhörst (V. 29—40). Doch ich will dich nicht quälen; nicht dir, sondern der kupplerischen Alten messe ich die Schuld bei; über sie spreche ich schweren Fluch aus“ (V. 41—52).

1. *Aemilius Macer* aus Verona, Freund Vergils und Tibulls, Verfasser von Lehrgedichten; gest. 15 v. Chr. 2. Amor soll die gewohnten Waffen, Bogen und Köcher, umgehängt (daher *collo*) tragen; vgl. V. 4 *cum telis*. 8. *ipse — qui sibi portet*] „der sich selbst — tragen muss“, im Sinne von: „selbst wenn ich als gemeiner Soldat mitgehen muss“. — *levem*] = *vilem*. 20 ff. Beachte die Anaphoren *spes — spes, haec — haec, spes — spes*. 24. *ante*] vgl. 3, 10. 28. *ne vincas — deam*] im Sinne von „strafe die Göttin nicht Lügen“. 34. *querar cum*] „Klage führen vor“. 36. *lenta*] vgl. 7, 8. 42. Vgl. 2, 51 f. 50. *teneat*] Vgl. 5, 39. — *quot teneat dolis*] „durch wieviel Listen er ihre Liebe gewonnen“. 52. *moverit*] im Sinne eines Bedingungssatzes.

12 (II 4).

„Ich schmachte in den Fesseln des erbarmungslosen Amor und wollte lieber, ich wäre ein Fels oder eine Klippe (V. 1—12). Meine Gedichte, die nicht Epen, nicht Lehrgedichte sind, son-

dern nur den Zweck haben, mir Liebe zu erwerben, haben dennoch bei der Habgier der Nemesis keinen Erfolg; ich muss schon zu Verbrechen meine Zuflucht nehmen, um ihr Geschenke machen zu können (V. 13—26). Fluch über die Schätze des Orients und die Habgier in der Liebe (V. 27—38)! Solche Schätze sind freilich ein vergängliches Gut und die Folgen der Habgier bleiben nicht aus, während Liebe und Güte auch noch nach dem Tode dankbar verehrt werden (V. 39—50). Aber diese Mahnung, so wahr sie auch ist, hat keinen Nutzen für mich. Ich muss nach ihren Befehlen handeln und würde für einen freundlichen Blick selbst den Giftbecher, den sie mir reicht, trinken“ (V. 51—58).

1. *domina*] hier anders, als z. B. 2, 46. 5 f. *urit: uror*] „das Feuer der Liebe verzehrt mich: ich werde vom Feuer verzehrt“. 14. *pretium*] „Geschenke“. 23. *insignia*] = ἀναθήματα. 28. *ovis*] „Vlies“. 35. Verbinde *quicumque caelestis*. 41. *tunc*] wenn es einmal vorkommt. 45. Verbinde *at quae bona nec avara fuit*. 54. *ite sub imperium sub titulumque lares*] d. h. das Gut soll versteigert werden; *ite sub* „lasst euch gefallen“, *imperium* sc. *puellae*, *titulus* das Schild, auf dem die Bedingungen der Auktion näher verzeichnet waren.

13 (II 2).

Opfer und Gebet an den *genius Natalis* des Cornutus (s. Einleitung zu Eleg. 10); Tibull erräth den innersten Herzenswunsch seines Freundes: Glück in der Ehe und Kindersegen.

1. *bona v.*] „glückverheissende W.“; vgl. V. 2. 4. *tener*] „zart gebaut“. 5. *ipse*] vgl. 9, 5. 6. *cut*] vgl. 2, 3 f. 10. *adnuit*] an Stelle des Futurums. 16. *rubet*] „sich röthet“. Das Meer wird wegen seiner Lage im äussersten Osten roth genannt. Vgl. 14, 19 f. 17. *v. cadunt*] „das Gebet wird gesprochen“. 18. *flava v.*] Diese Farbe ist das Symbol für Liebe und Hochzeit.

14—18 (IV 2—6).

Reihe von 5 zusammenhängenden kleineren Elegieen, welche das Liebesverhältniss der Sulpicia zum Cerinthus behandeln. In 14, 16, 18 spricht der Dichter als dritte Person, in 15, 17 Sulpicia selbst; jene sind an Götter gerichtet (14 an Mars, den Gott des Monats März, 16 an Phoebus als den Gott der Heilkunst, 18 an Juno Natalis), diese an Cerinthus. 15 und 16 behandeln Gefahren, denen Cerinthus und Sulpicia ausgesetzt

sind (jener ist vom Zahn des Ebers auf der Jagd, diese von einer gefährlichen Krankheit bedroht). 14, 17, 18 knüpfen an bedeutungsvolle Tage an, 14 an den ersten März, den alten römischen Neujahrstag, an welchem den Frauen Geschenke und Glückwünsche dargebracht wurden, 17 an den Geburtstag des Cerinthus, 18 an den der Sulpicia. Somit bilden 15 und 16, sowie 17 und 18 je ein Paar, während 14, in dem auch von Cerinthus und der Liebe der Sulpicia nicht gesprochen wird, mehr als Einleitungsgedicht gelten kann, insofern es wohl die Widmung der ganzen Reihe an Sulpicia aussprechen soll. Dennoch scheint es nicht blosse Willkür zu sein, wenn 14 und 15, sowie 17 und 18 unter sich gleiche Verszahl haben (24, bezw. 20 Verse), 16 aber in dieser Beziehung für sich steht (26 Verse). Die Absicht des Dichters ist, uns Sulpicia, die alles entflammt, darzustellen, 'wie sie selbst entflammt ist, wie das Feuer der Liebe sie, die Schöne, Reiche, von allen Begehrte, doch selbst verzehrt, wie sie nicht andern Leid macht, sondern wie sie selbst leidet durch eine hoffnungslose Liebe. Nach diesem Inhalt muss Cerinthus zurücktreten; wie wohl überlegt aber ist die Rolle, welche der Dichter sich selbst vorbehalten hat! Während Sulpicia, die von der Leidenschaft Getriebene, durchweg redend erscheint in unbelauschtem Monolog, spricht der Dichter dazwischen als Mitwisser und Beförderer ihrer Liebe, doch mehr mit dem Wunsch, als mit der That'. — In der Sammlung tibullischer Gedichte befinden sich auch kleine Elegieen der Sulpicia selbst, in denen ebenfalls von ihrer heimlichen Liebe zum Cerinthus die Rede ist. In einer derselben nennt sie sich *Servi filia Sulpicia*. Sie stammte also aus vornehmer Familie und war mit Messalla und Tibull befreundet.

14 (IV 2). Mars soll in eigener Person kommen, um die an seinen Kalenden (1. März) feierlich geschmückte Sulpicia zu sehen, doch soll er sich in acht nehmen. Denn an ihren Augen zündet Amor die Fackeln der Liebe für die Götter an, ihr folgt stets Decor, die Göttin der Anmuth, ihr ist bezüglich des Reichthums an verschiedenen Trachten nur Vertumnus zu vergleichen, sie allein von allen Mädchen hat Anspruch auf die Schätze des Orients, sie ist deshalb auch werth, dass Phoebus selbst und der Chor der Musen sie an dem Festtage, der oft noch wiederkehren möge, besinge. 2. *si sapi[s]* „wenn du Geschmack hast“. 3. Wegen der Betonung *ignoscet* vgl. 1, 13. 13. *Vertumnus* ist 'speciell der Fruchtgott des *annus vertens*, dessen wunderbar wechselnde Gaben an Blumen und Früchten, Gewächsen, Bäumen und Beschäftigungen sich in der Wandelbarkeit dieses Gottes und seiner Gestalten und Zierden widerspiegelt'. 19 f. Vgl. 13, 15 f.

15 (IV 3). Möge der Geliebte vor den Gefahren beim Jagen behütet bleiben. Aber auch dann ist er mir fern gerückt; deshalb erwünsche ich seine

Jagdlust. Könnte ich ihn wenigstens selbst begleiten und mit ihm im Walde mich lagern. Da dies aber nicht geht, so soll ihm das Gesetz der keuschen Diana auch für die Liebe heilig sein. Am besten aber ist, er giebt die Jagd ganz auf. 3. *sit*] = *liceat*. 7. *mens*] = *dementia*. 16. *arguar*] = *dicar*. — *concupuisse*] „mich gelagert zu haben“. 17f. Der Eber soll nicht behelligt werden, aber auch die Liebenden nicht aufscheuchen. — *ne*] „vorausgesetzt, dass nicht“. 19. *nunc sine me*] „jetzt aber, wo ich nicht bei dir bin“.

16 (IV 4). Phöbus soll kommen und die Krankheit der Sulpicia sowie Cerinthus' Sorge ihretwegen verscheuchen. Cerinthus aber soll Sulpicia nur beständig lieben; dann ließe sie nicht Gefahr. Es wird Phöbus besonderen Ruhm bringen durch Errettung der Sulpicia zugleich auch Cerinthus gerettet zu haben und nun von beiden zugleich Geschenke zu erhalten, um die ihn die Götter beneiden werden. Durch die Imperative *huc ades, sancte veni, pone metum* und *Phoebae fave* wird ähnlich, wie bei Eleg. 8, die Eintheilung angegeben. 3. *propera nec pigebit*] = *si properaveris, non p.* 5. *pallentes*] proleptisch. 10. *cantus*] „Zauberformeln“. 11. *fata*] = *mortem*. 13 f. Vgl. 4, 7 ff. 18. *tristior*] „unfreundlich“. 20. *credula*] „eingebildet“ mit Bezug auf Sulpicias Gegenliebe gesagt.

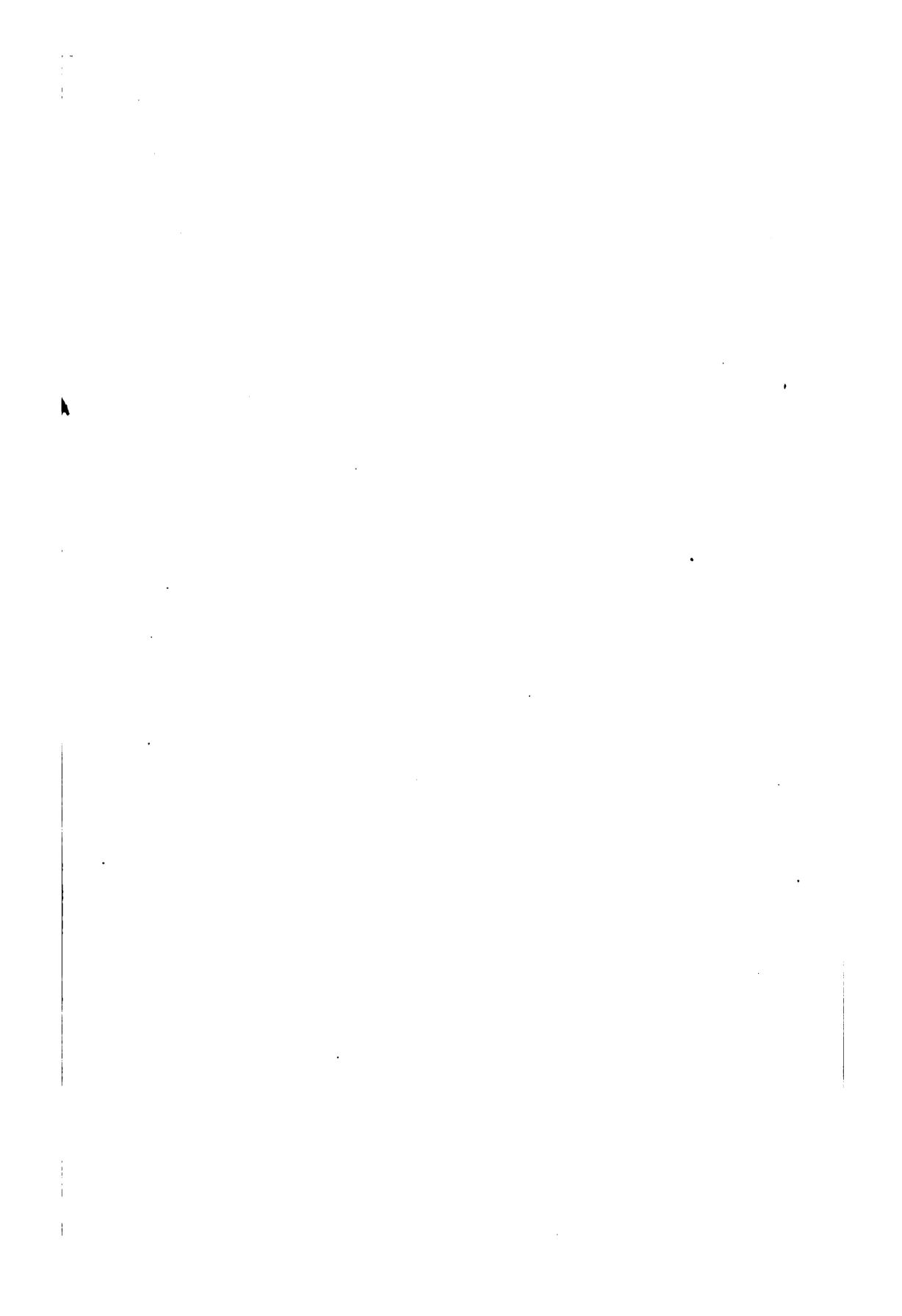
17 (IV 5). „Der Tag, an welchem Cerinthus geboren, bedeutete für die Mädchen, besonders aber für mich, harte Knechtschaft. Aber ich freue mich ihrer und bete für Cerinthus' Wohl, wofern er auch meiner in Liebe gedenkt. Ja er thut es, und wenn er auch nur im Stillen für sich den gleichen Wunsch hegt, wie ich, dass wir beide in Liebe vereinigt werden, der Wunsch soll doch dieselbe Wirkung haben.“ 5. *uror*] vgl. 12, 5 f. 7. *furta*] „Geheimnisse“.

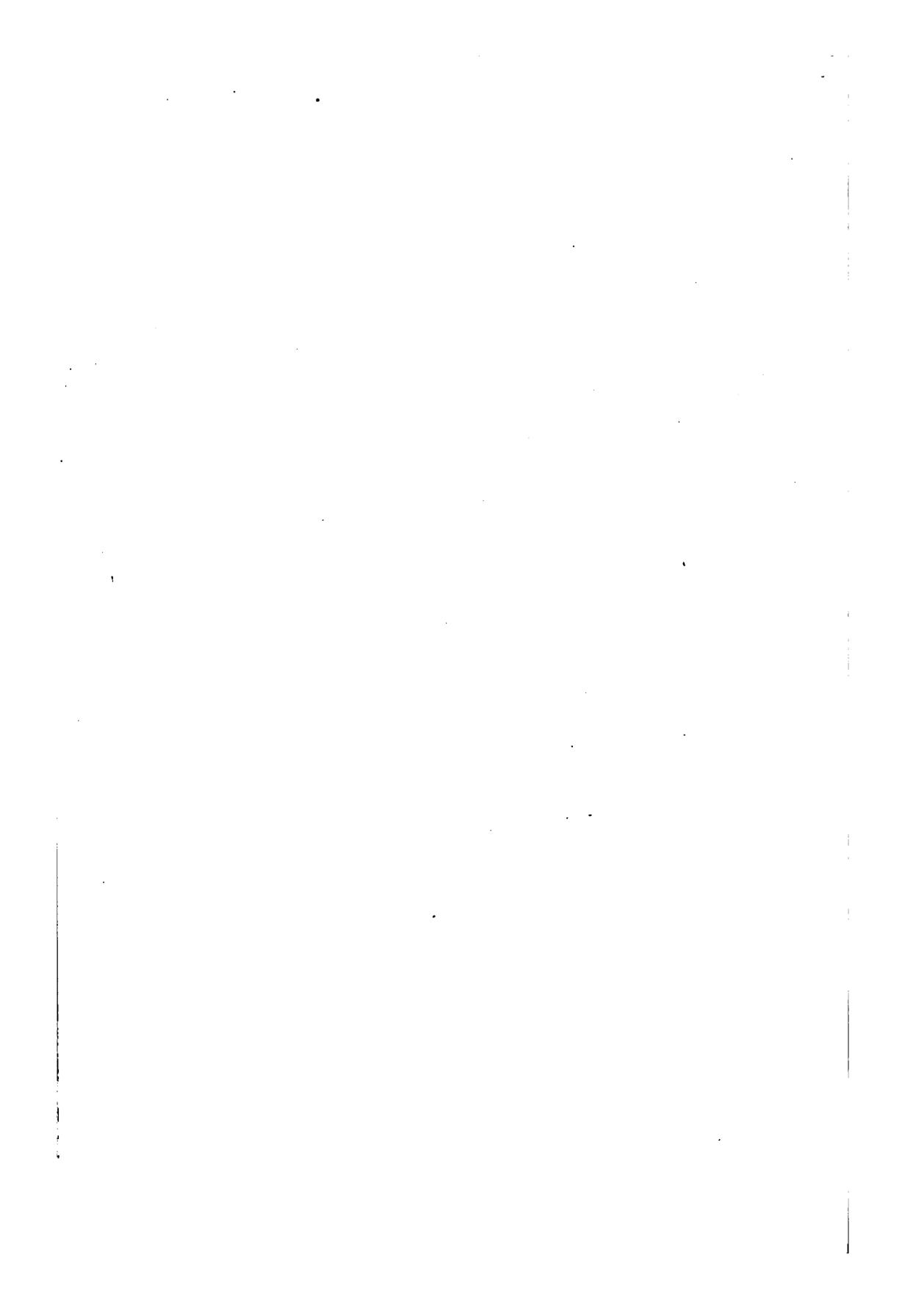
18 (IV 6). „Geburtsgöttin Juno nimm gnädig Sulpicias Opfer an; ihr Geburtstag ist der äussere Anlass, dass sie sich geschmückt hat; innerlich wünscht sie aber dem Cerinthus zu gefallen. Gieb, dass Sulpicias Gebet erfüllt wird, welches freilich anders klingt, als das ihrer Mutter; erweck ihr beim Cerinthus Gegenliebe, so giebt es ein gutes Paar, und lass bei der nächsten Wiederkehr des Tages ihre Liebe schon eine alte sein“. 1. Die *Juno Natalis* des weiblichen Geschlechtes entspricht dem *genius Natalis* des männlichen. 2. *docta*] „gebildet“. 5. *causas*] „den äusseren Grund“. 11. *cupidos*] vgl. 6, 48. 20. *vetus*] prädikativ.

19 (I 7).

Das Gedicht, welches den Geburtstag des Messalla verherrlicht und wegen der Erwähnung seines Triumphes über die Aquitaner (s. Einleitung S. 34) nach dem 25. September 27 v. Chr. gedichtet sein muss, gehört einem weniger selbständigen und hervorragenden Dichter aus dem Kreise des Messalla an, welcher seinen Gönner nach Gallien, Cilicien, Syrien und Aegypten begleitete, während Tibull nur bis Corcyra gelangte, um seiner Krankheit wegen (vgl. Einleitung S. 34) von hier aus sofort nach Rom zurückzukehren. Mit dem Siege und Triumph Messallas über die Aquitaner beginnend (V. 1—12), zählt der Dichter die Länder des Orients auf, in denen sein Gönner im Auftrage des Augustus thätig war, ohne freilich das Wirken desselben dort auch nur mit einem Wort zu erwähnen (V. 13—28). Bei Aegypten an-

gelangt, bespricht der Dichter in der Weise des Tibull (vgl. Eleg. 8 und 13) in längerer Abschweifung die der Menschheit erwiesenen Wohlthaten des Osiris-Bacchus (V. 29—48) und bittet ihn, den genius Natalis des Messalla mit Spiel und Tanz zu feiern, wie es die Menschen mit Opfer von Weihrauch und Honig thun (V. 49—54). An den, dem Messalla sodann dargebrachten Geburtstagwunsch (die Kinder mögen heranwachsen und den Ruhm des Vaters vermehren, V. 55 f.) schliesst sich aber ein weiteres Verdienst desselben, die Herstellung der Via Latina (V. 57—62), sodass erst ein nochmaliger Wunsch (der Geburtstag möge recht oft wiederkehren) das Gedicht abschliesst (V. 63 f.).





APR 17 1896

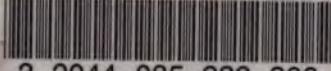
MAR 12 1898

APR 1 1901

FEB 5 1903

~~DUE SEP 13 1949~~

Lt 11.182
Ausgewählte Elegieen des Albius Ti
Widener Library 006741029



3 2044 085 239 366

